

Brände & Most
Wertvoller Kenn-
zeichnungswegweiser
für Obstverarbeiter
SEITEN 8, 9

Grünland
Bodennahe Gülle-
ausbringung hat
viele Vorteile
SEITE 11

WOLF. Innovative Bautechnologien für die Zukunft.
STARK
im Agrarbau!
wolfsystem.at

ETIVERA
Früchtebecher
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 10 • 15. Mai 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Unbrauchbar
Wertschöpfungs-
kette Forst-Holz
kämpft gegen
EU-Forstbürokratie
SEITEN 2, 3

Positiv gestimmt
Österreich hat jüngste
Landwirtschaft,
die positiv in die
Zukunft blickt
SEITE 4



Reinhard Muster hat von Gamlitz aus die Weinwelt erobert und sich heuer den dritten Weltmeistertitel geholt – dank Zielstrebigkeit und akribischer Arbeit

JAUSCHOWETZ



**Geschäft mit
Laborfleisch**
Viele weltweite Blender

Was treibt die Investoren an?
Molekularbiologe Fritz Treiber
von der Universität Graz be-
leuchtet im Interview wie das
internationale Business rund
um das Kunstfleisch aussieht
und gibt Einblick in den aktuel-
len Stand der Forschung.

SEITE 7

Steirer macht den besten Sauvignon der Welt

Große Euphorie bei den steirischen
Weinbauern! Beim internationalen
Wettbewerb „Sauvignon Selection“
Mitte April im Obst- und Weinbau-
zentrum Silberberg hat das Wein-
land Steiermark mit seiner Leitsor-
te Sauvignon Blanc ganz groß auf-
gezeigt. Zum ersten Mal in der Ge-
schichte des Wettbewerbs hat eine
Region derart viele Auszeichnungen
eingefahren, gleich elf von 19
Grand Gold-Medaillen gingen an
Steirer-Sauvignons. „Ein sensationel-
les Ergebnis. Der steirische Sau-
vignon ist damit wohl endgültig in
der internationalen Weinwelt an-
gekommen“, freut sich LK-Wein-
bauchef Werner Luttenberger. Ein

„Konstruktive
Unzufriedenheit
spornt mich an
Reinhard Muster,
Weinbauer

Wein ist dabei besonders hervorge-
stochen: Reinhard Musters Sauvi-
gnon Blanc Ried Grubthall 2020! Er
wurde von den 56 internationalen
Juroren zum Weltmeister gekürt.
Für Muster bereits der dritte Welt-
meistertitel nach dem Concours
Mondial Sauvignon 2016 und
der International Wine Challenge
2018 in Hongkong. „Dieses Mal

ist das Interesse aber gewaltig. Ich
habe bereits an die tausend Nach-
richten bekommen“, schwärmt der
Weinbauer über den Höhepunkt
seiner bisherigen Karriere. Diese
hat mit dem Jahrgang 2000 begon-
nen: „Ich habe auf das super Fun-
dament, das ich von meinen Eltern
übernommen habe, kontinuierlich
aufgebaut – Sortiment erwei-
tert, Vertriebsnetz ausgebaut, in-
ternationale Kontakte aufgebaut und
natürlich auch bei den Weingärten
entsprechend expandiert.“

Gegebenheiten sind ideal

Was steckt noch hinter diesem Er-
folg? „Ich habe und hatte immer
ein klares Ziel vor Augen: Die zen-
traleuropäische Weinlandschaft
nachhaltig gestalten! Dazu kom-
men Beständigkeit, Beharrlichkeit,
Mut und konstruktive Unzufrie-
denheit! Und, eine meiner größ-
ten Stärken, die Langsamkeit: Ich
bin immer einer der Letzten, der ir-
gendwo aufspringt. Was das Wein-
machen angeht: Wir filetieren bei-
spielsweise die Ernte akribisch; ha-
ben im Herbst rund 400 Lese-Cha-
rgen im Keller, die wir dann wieder
zu einem möglichst perfekten Gan-
zen zusammenfügen.“

Im Weinland Südsteiermark
steckt für Muster übrigens noch
viel Potenzial: „Die Gegebenheiten
hier sind ideal.“ Für seinen 2024er
ist der Weltmeister überaus opti-
mistisch, auch wenn Schaltjahre
als schwierig gelten! Seite 9

Ernte konsequenter Arbeit Steirischer Sauvignon im internationalen Rampenlicht

„Es ist sensationell, was da in Sil-
berberg geschehen ist“, schwärmt
LK-Weinbauchef Werner Lutten-
berger vom steirischen Top-Ergeb-
nis, das jetzt die gesamte Region
beflügelt. „Bei jeder Charge
mit steirischen Sauvignons,
die Juroren aus 26 Ländern
bei der Blindverkostung vorge-
setzt wurde, gab es Aha-
Erlebnisse. Die Steirer-Sau-
vignons waren die am bes-
ten bewerteten Weine. Das
spricht Bände. Und es ist die
Ernte konsequenter Bemü-

hungen um diese steirische Leitsor-
te – vom Weingarten bis zum Mar-
keting.“ Luttenberger weiter: „Die
Winzer sind jetzt hoch motiviert
– die beste Voraussetzung, um
die Erfolgsgeschichte weiter-
zuschreiben. Bei den Sau-
vignon-Flächen pendelt
wir uns bei rund 950 Hekt-
ar ein. Die Kraft geht in die
Qualität. Das Klima kommt
dem Sauvignon durchaus
zugute; Frostschäden gibt
es regional, generell sind sie
zum Glück aber gering.“



Luttenberger:
Erfolg ist
Ansporn für ge-
samte Branche

Jung und positiv

Die Bäuerinnen und Bauern
haben in den vergangenen Jahren
einiges mitgemacht: nach der
Pandemie sind die Konsumenten
im Sparmodus, rasant gestiegene
Kosten, ein Wetter, das verrückt
spielt oder immer höhere Qua-
litätsstandards. Vor allem für
Jungbäuerinnen und Jungbauern
ist eine Hofübernahme vielfach
keine leichte Entscheidung. Zum
Glück wählen sie diesen Schritt.
Vermehrt steigen sogar junge
Frauen aus anderen Berufen
bewusst in die Landwirtschaft
ein. Und immer wieder kehren
auch sehr gut ausgebildete junge
Menschen nach Lehrjahren in
anderen Branchen in die Land-
und Forstwirtschaft zurück.
Österreich kann sich europaweit
sogar damit rühmen, den
höchsten Anteil an Betriebs-
leiterinnen und Betriebsleitern
unter 40 Jahren zu haben. Das
besonders Erfreuliche dabei: sie
blicken mehrheitlich positiv in die
Zukunft und stärken sich durch
Netzwerke. Wo sehen sie ihre
Chancen und Hürden? Grund-
sätzlich im Trend zur Regionali-
tät und Qualität, wobei die Zah-
lungsbereitschaft der Kunden ein
wichtiges Thema ist. Auch die Di-
gitalisierung, Innovationen und
das Zusammenleben mehrerer
Generationen am Hof geben sie
als Chancen an. Somit verbinden
sie Bewährtes mit Modernem –
eine entscheidende Stärke. Seite 4

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

LUGITSCH
FARM FEED FOOD
TIERISCH GUTE
FUTTERMITTEL.
Mit individuell abgestimmten
Fütterungskonzepten
erfolgreich im Stall.
CORNVIT
Jetzt informieren und bestellen:
bestellung@h.lugitsch.at | +43 3152 2222-995
www.h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Überlassen wir es nicht dem Zufall



Erika Güttersberger
Bezirksbäuerin, Probst/Murau

Der Frühling zieht ins Land und es ist eine typische Zeit sich zu verlieben. Frisch verliebt und auf Wolke sieben gehen viele Paare in ein gemeinsames Leben. Alles scheint leicht und es wird schon gut gehen. Aber was, wenn dunkle Wolken kommen, sich Situationen stark verändern? Eine Trennung ist dann oftmals die einzige Lösung. Es kann auch noch viel schlimmer kommen, wenn Schicksalsschläge das Leben auf den Kopf stellen. Plötzlich ist nichts mehr, wie es war. Neben der Trauer belasten mitunter auch Existenzängste zusätzlich, wenn Frauen dann erst merken, dass nichts geregelt ist. Viele Betriebe werden von den Ehe- oder Lebenspartnern alleine geführt und den Frauen ist es nicht bewusst, was das bei einer Trennung oder Tod des Partners heißt. Wenn dann die Lebenspartnerin mit den Schwiegereltern alleine am Hof zurückbleibt, kein Zugriff auf das gemeinsame Konto möglich ist und deshalb die Rechnungen nicht mehr bezahlt werden können und dazu auch noch keine gesetzliche, finanzielle Absicherung vorhanden ist. Das ist nur ein kleiner Teil dessen, was auf die Frauen zukommt, wenn sie kein eigenes Geld und keine Vereinbarung mit dem Partner für den Fall einer Trennung niedergeschrieben haben. Lassen wir es nicht soweit kommen! Für gemeinsame Konten kann man in der Bank Informationen einholen und Vereinbarungen treffen, um auch im Todesfall noch Zugriff und Handlungsspielraum zu haben. Der Ratgeber „Rechte der Frauen in der Landwirtschaft“ auf der Bäuerinnen-Homepage www.baeuerinnen.at bietet einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen von Lebenspartnerschaften, Heirat, Kinder, Scheidung bis hin zum Erbrecht. Es sind wichtige Entscheidungen für die Zukunft der Frauen und dafür müssen sie die Optionen kennen! Es ist nicht ganz einfach, diese persönlichen und betrieblichen Entscheidungen zu treffen. Überlassen wir es aber nicht dem Zufall und gestalten wir ein achtsames Miteinander auf unseren Höfen und in unseren Familien. Seite 6

Sie erreichen den Autor unter erika.guettersberger@hotmail.de



„ Von einer Entwaldung kann in Österreich keine Rede sein. Ich fordere daher mit

weiteren EU-Mitgliedsstaaten, die EU-Entwaldungsverordnung vorerst auszusetzen, um zu prüfen, ob und wie eine praxistaugliche Umsetzung überhaupt möglich ist.

Norbert Totschnig, Bundesminister



„ Unser Forstgesetz ist eines der weltweit modernsten – die Forstwirte bewirtschaften

die Wälder nachhaltig. Ich appelliere an EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen, mutig zu sein und einen Bürokratieabbau auch in der Forstwirtschaft zuzulassen.“

Simone Schmiedtbauer, Agrarlandesrätin



„ Eine rasche und grundlegende Überarbeitung der EU-Entwaldungsver-

ordnung sowie eine ausreichende Fristerstreckung ist notwendig. Es ist nicht nachvollziehbar, warum Waldbauern bürokratischen Schikanen ausgesetzt sein sollen.

Franz Titschenbacher, Kammerpräsident

Unbrauchbares Husch

EU-Entwaldungsverordnung: Gesamte Wertschöpfungskette Forst-Holz betroffen,

Irrsinn: das lässt sich so nicht umsetzen!

Nur drei Beispiele zeigen, dass die aktuell vorliegenden Bestimmungen zur EU-Entwaldungsverordnung in der Praxis nicht anwendbar sind:



1. Weiden erlaubt, aber Rindfleisch darf nicht verkauft werden. Wird eine gewisse Zeit eine Almfläche nicht beweidet, verwaldet sie. Werden diese Flächen nach Jahren für eine Weide wieder reaktiviert, weil ein Enkelkind die Bewirtschaftung nach Jahren wieder übernimmt, dann dürfen die Rinder dort zwar weiden, aber das Fleisch darf nicht mehr verkauft werden, obwohl es bestes Tierwohlfleisch ist.

2. Jeder Baumstamm muss mit Daten versehen sein. Ein Kleinwaldbesitzer verkauft einem Tischler einige Baumstämme für die Möbelerzeugung und muss für jeden Baum den genauen Standort im Wald samt wissenschaftlichem, lateinischem Namen der Baumart angeben. Das gilt auch dann, wenn die Bäume nicht von einer Waldfläche stammen. Die Daten müssen bei Kontrollen nachgewiesen werden, sonst drohen Strafen.

3. Beweisen, dass Holz nicht aus Rodung kommt. Bei einem Industriebetrieb werden täglich hunderte LKW-Fuhren mit Holz abgeladen. Dabei sind für die Stämme tausende Referenznummern zu hinterlegen. Dies multipliziert sich bei den nachfolgenden Bearbeitungsstufen zum Beispiel in der Papierindustrie. Die Folge: Analysen zeigen, das bei einem einzelnen

Buch, dass von einem Verleger in Verkehr gebracht wird, bis 300.000 Grundstücke zu hinterlegen sind – ein absurder Bürokratie-Irrsinn, um zu beweisen, dass das verwendete Holz nicht aus einer Rodungsfläche stammt.

Ab 30. Dezember 2024 soll von der gesamten Wertschöpfungskette Forst und Holz – Forstwirtschaft, Sägebetriebe, Papierindustrie – die EU-Entwaldungsverordnung umgesetzt werden. Eigentlich soll diese verhindern, dass Produkte auf den europäischen Markt kommen, bei deren Herstellung es zu Entwaldung kam – also eine Waldfläche dauerhaft in Agrarfläche umgewandelt wurde. Zu den betroffenen Waren gehören neben Holz auch Rindfleisch oder Soja.

Nicht umsetzbar

Die Umsetzung in den EU-Mitgliedsstaaten entwickelt sich nun zu einer reinen Bürokratie-Schikane für die Land- und Forstwirte sowie kleine, mittlere und große Unternehmen (links).

Dazu Präsident Franz Titschenbacher: „Gut gemeint, aber sehr schlecht gemacht. Was ursprünglich darauf abzielte, die globale Entwaldung und ganz voran die Abholzung der Tropenwälder zu stoppen, ist wegen der vollkommen überzogenen und praxisfremden Regeln für die EU-Länder nicht umsetzbar. Der bürokratische Aufwand ist unverhältnismäßig und bringt keinen Mehrwert“, übt Präsident Franz Titschenbacher scharfe Kritik.

Ausnahme

Gemeinsam mit Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer verlangt er „eine rasche und grundlegende Überarbeitung der EU-

Entwaldungsverordnung sowie eine ausreichende Fristerstreckung bei der Umsetzung.“ Schmiedtbauer tritt für eine differenzierte Betrachtung der EU-Länder ein: „Null-Risiko-Länder wie Österreich sollten von der EU-Entwaldungsverordnung ausgenommen werden. Mitgliedsstaaten, die noch nicht so gut sind, könnten mit einem Anreizsystem motiviert werden, es besser zu machen.“ Vorbildliche Länder wie Österreich könnten „dazu Unterstützung geben und ihr diesbezügliches Wissen teilen“. Dazu appelliert die Landesrätin in einem Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen „mutig zu sein und den Bürokratieabbau auch in der Forstwirtschaft zuzulassen“. Schmiedtbauer: „Ich erwarte mir, dass Taten folgen.“

Aktiv in Brüssel

Ähnlich argumentiert Bundesminister Norbert Totschnig. Er tritt für eine Ausnahme Österreichs ein. In Brüssel hat er gemeinsam mit 20 anderen EU-Staaten, darunter Finnland, Schweden, Slowenien, Italien und Polen, eine Allianz geschmiedet, die sich für vorläufiges Aussetzen des Gesetzes stark macht. Es sei zu prüfen, ob und wie eine praxistaugliche Umsetzung möglich wird.

Kein Hochrisiko-Land

Sowohl Waldfläche als auch Holzvorrat nehmen in Österreich und auch in Europa seit

Forst- und Holzwirtschaft: Einkommen für 70.000 Personen

Die Forstwirtschaft ist die Basis für eine dynamische und wirtschaftlich erfolgreiche Wertschöpfungskette, welche vielfältige Güter aus dem Rohstoff Holz hervorbringt. „Darin fanden 2021 insgesamt nicht ganz 250.000 Personen in Österreich Beschäftigung. In der Steiermark sind es in der Forst- und Holzwirtschaft inklusive der Bioökonomie rund 70.000 Menschen“, sagt

Franz Sinabell, Agrarexperte vom Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo. Österreichweit sind das fast 5,5 Prozent der Beschäftigten, was einer deutlichen Zunahme gegenüber den Jahren davor entspricht. Der Wirtschaftsforscher: „Damit der Anteil der Beschäftigten aber die Marke von 5,5 Prozent der Beschäftigten in der Volkswirtschaft überspringt, ist es nötig, Barrieren der Entwicklung zu beseitigen, Innovationen Raum zu geben und in produktive Zweige zu investieren.“ Die Sorge sei groß, dass durch eine überbordende Bürokratie die Wertschöpfungskette Forst und Holz als wichtiger Wirtschaftsbooster für den ländlichen Raum Schaden erleidet.



Praxistest gescheitert

Testbetrieb war ernüchternd und sehr fehleranfällig!

Einige ausgewählte Unternehmen in Österreich testeten zu Jahresbeginn das EU-Informationssystem zur Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung. Das Ergebnis des Testbetriebes ist ernüchternd: Völlig unzureichend, unklar, schwerfällig, fehlende Automation. Die gravierenden Mängel:

- Das Eudr-Informationssystem als Kernelement der Datenerfassung bietet nur grundlegende Funktionen und entspricht nicht dem Stand der Technik.
- Allein die Anmeldung und Registrierung im Test-System dauert Stunden.
- Durch die manuelle Übertragung von Daten besteht eine hohe Fehleranfälligkeit.
- Es ist unmöglich, branchenspezifische digitale Lösungen an

die neuen Anforderungen anzupassen und zu gestalten.

- Durch zeitaufwendige händische Eingaben ist es personalintensiv. Fehlende Schnittstellen zu den Verarbeitungsbetrieben erhöhen auf Grund der umfangreichen Datenmengen den administrativen Aufwand, der nicht bewältigt werden kann.
- Die verlangten Dokumentations- und Kontrollvergaben sind neben der technologischen Unzulänglichkeit völlig überschüssig und können kostenmäßig nicht kompensiert werden.
- Weiters gibt es Datenschutzbedenken wegen der Weitergabe von betriebsinternen Daten.
- Es ist unklar was bei einem Systemabsturz passiert.

Stefan Zwettler

Forderung

Fünf zentrale Punkte müssen

1 Länder mit geringem und null Risiko ausnehmen!

Um die Hauptverursacher der Entwaldung zu entlarven muss der Fokus ganz voran auf die EU-Importe gelegt werden. Länder mit nachweislich stabiler sowie zunehmender Waldfläche und einer nachweislich nachhaltigen Bewirtschaftung, die einer strengen Gesetzgebung entlang der gesamten Wertschöpfungskette unterliegt, sind von unnötigen bürokratischen Hürden auszunehmen. Die Waldumwandlung in Österreich unterliegt strengen behördlichen Genehmigungsverfahren: Ersatzmaßnahmen wie Aufforstungen einer bisher Nicht-Waldfläche oder Maßnahmen zur Verbesse-



„Um den bürokratischen Zusatzaufwand zu bewältigen müssten unsere Industriebetriebe 20 zusätzliche Büromitarbeiter einstellen. Dieses Husch-Pfusch-Gesetz gehört umgehend repariert. Dazu leisten wir gerne einen praxistauglichen Beitrag.“

Christian Schnedl, GF Papier-Holz-Austria



„Das ist ein Schlag ins Gesicht der heimischen und europäischen Waldbesitzer, Almbauern und Tierhalter. Völlig daneben: wir werden mit den Regenwald-Abholzungen in einen Topf geworfen. Bitte unterschreibt die Petition, um diesen Unsinn zu stoppen.“

Paul Lang, Obmann Waldverband Steiermark



„Die Verordnung für entwaldungsfreie Produkte ist für Betriebe in Ländern mit stabiler Waldfläche und nachhaltiger Bewirtschaftung ein enormer bürokratischer Aufwand und fernab von jeder Praktikabilität. Sie gefährdet die internationale Wettbewerbsfähigkeit.“

Carl von Croy, Obmann Land&Forstbetriebe

AUS MEINER SICHT

Völlig unnötige Bürokratie-Lawine



Stefan Zwettler
Leiter Abteilung Forst und Energie

Die große Bedeutung der EU als Friedens-, Stabilitäts-, Wohlstands- und Wirtschaftsgemeinschaft kann mit Blick auf die allgemeine weltpolitische Lage nicht groß genug hervorgehoben werden. Demokratie, Freiheit, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit sind Werte, die es zu schützen gilt – autokratische Systeme unterdrücken diese Werte. Innerhalb der Wertegemeinschaft der EU-Länder hat sich aber seit dem Vertrag von Maastricht 1993 ein Wildwuchs an Bürokratie entwickelt, der dringend einem Formschnitt zu unterziehen ist. Ein topaktuelles Beispiel dafür ist die EU-Entwaldungsverordnung, die das Fass bei den Waldbewirtschaftern und Holzverarbeitern nun zum Überlaufen bringt. Mit dem wichtigen Ziel, die globale Waldvernichtung zu stoppen, wurde allerdings ein Überwachungssystem entwickelt, das heimische Waldbewirtschaftler mit illegalen Regenwaldabholzungen in einen Topf wirft. Im Sinne eines „Freibeweises“ muss jede Holznutzung unter genauer Angabe der Geokoordinaten in ein digitales Informationssystem der EU eingetragen werden. Erst verbunden mit einer Referenznummer und einer weiteren Validierungsnummer darf das Holz in Verkehr gebracht werden. Das „Nummernspiel“ wiederholt sich in weiterer Folge bei den nachfolgenden Verarbeitern, wo neben den Holzstämmen dann auch tausende Referenznummern lagern, die abermals bis zum erzeugten Endprodukt weiterzureichen sind. Zu Jahresbeginn stand das gut gemeinte EU-Informationssystem einigen Unternehmen zur Testung zur Verfügung. Der daraus erstellte Befund liefert ein vernichtendes Ergebnis der Untauglichkeit und Praxisferne. Ein unausgeglichenes System, das weder dem Stand der Technik entspricht, noch Schnittstellen zu bewährten Logistiksystemen vorsieht. Statt laufend neue bürokratische Schikanen für Nicht-Risikoländer wie Österreich aufzubauen, ist es höchst an der Zeit, in enger Zusammenarbeit mit den EU-Ländern konstruktive, praktikable Lösungen zu erarbeiten. Die Hand dafür ist unsererseits Richtung EU ausgestreckt.

Sie erreichen den Autor unter stefan.zwettler@lk-stmk.at

-Pfusch-Gesetz

grundlegende Überarbeitung sowie Fristerstreckung gefordert

Jahrzehnten zu. Titschenbacher: „Waldumwandlungen in Österreich unterliegen strengen behördlichen Genehmigungsverfahren und jede Nutzung ist mit der strengen Pflicht zur Wiederbewaldung verbunden. Damit entsprechen wir ohnedies dem Ziel der EU-Entwaldungsverordnung.“ Tatsächlich ist Waldfläche in Österreich seit den 1960er Jahren um die Größe des Burgenlandes gewachsen. In den vergangenen 25 Jahren ist der steirische Wald um 17.000 Hektar gewachsen, während die Waldfläche weltweit durch Urwaldrodungen abnimmt.

Husch-Pfusch-Gesetz

Scharfe Kritik an der EU-Entwaldungsverordnung kommt auch vom Fachverband der Holz-

industrie Österreich. Obmann Herbert Jöbstl ist verärgert: „Viele praxistaugliche Vorschläge der Holzwirtschaft im EU-Gesetzgebungsprozess wurden einfach ignoriert.“ Der im Jänner gestartete Praxistest in einigen Unternehmen (Seite 2) sei desaströs ausgefallen.

Industrie besorgt

Nicht zuletzt deshalb ist Papier-Holz-Austria Geschäftsführer Christian Schnedl besorgt, dass „Waldbesitzer aufgeben werden“ und es zu großen Versorgungsproblemen kommen könne. Schnedl: „Unsere Gesellschafter müssten 20 zusätzliche Büromitarbeiter einstellen, um den Bürokratiewulst abzuarbeiten“. Für ihn ist auch der Zeitdruck unverständlich. Schnedl:

„Wir sind gerne dabei, einen praxistauglichen Beitrag für entwaldungsfreie Lieferketten zu machen. Doch diese Pfusch-Gesetzgebung gehört umgehend repariert.“

In einem Topf

Als Almbauer und Forstwirt ist für Paul Lang, Obmann des Waldverbandes Steiermark, die EU-Entwaldungsverordnung ein „Doppeljackpot“ im negativen Sinne, der das „Fass zum Überlaufen“ bringt. Man sei ohnehin schon besorgt über das „Damoklesschwert von möglichen Außernutzungsstellungen. Dass wir jetzt in einen Topf mit illegalen Regenwald-Abholzungen geworfen werden, jeder Fuhre als Beweis jede Menge Daten mitschicken müssen,

um nicht in den Geruch von flächigen Abholzungen zu kommen, bringt das Fass zum Überlaufen“, begründet Lang seinen Aufschrei. Und genau das trifft Waldbauern und Almbewirtschaftler doppelt, weil „sie beim gewünschten Freihalten der Landschaft gegebenenfalls ihr Rindfleisch gar nicht verkaufen dürfen“. Sein Resümee: „Gute Nacht Tourismus“.

Petition unterschreiben

Der Waldverband hat für eine selbstbestimmte Forstwirtschaft eine Petition aufgelegt, die an Brüssel adressiert ist (unten). Lang: „Mit jeder Unterschrift kommen wir ein Stück näher, dass Waldbauerinnen und Waldbauern ihre Wälder weiter nachhaltig bewirtschaften können“.



Starke Allianz gegen EU-Bürokratie: Paul Lang, Franz Titschenbacher, Simone Schmiedtbauer, Christian Schnedl und Franz Sinabell (v.l.n.r.)
DANNER

an die EU-Entscheidungsträger

berücksichtigt sein, damit die Wertschöpfungskette Forst und Holz ihre Bestemmhaltung aufgibt

rung des Waldzustandes in der näheren Umgebung sind umzusetzen. Es muss nicht etwas kontrolliert werden, das bereits strengen Kontrollen unterliegt.

2 Betriebliche Praxis berücksichtigen.

Die EU-Entwaldungsverordnung (Eudr) ist inhaltlich völlig neu und praxistauglich zu überarbeiten, weil sie praxisuntauglich ist. Die EU-Kommission muss bei der Implementierung des neuen Systems und bei der Erarbeitung der Richtlinien, die bestehenden effizienten und effektiven Abläufe der Lieferketten und der betrieblichen Praxis berücksichtigen und alle relevanten Interpretationsspielräume der Verordnung danach auslegen. Dazu ist es notwendig,

Prozessketten nicht Top-down, sondern Bottom-Up unter Einbindung der Branchen-Vertreter und angepasst an bestehende Logistiksysteme zu entwickeln.

3 Analyse bereits gut funktionierender Daten-Plattformen.

Bestehende und gut funktionierende Daten-Plattformen sind nicht Teil des Pilot-Systems. Diese könnten jedoch den allergrößten Teil einer Nachweispflicht automatisiert liefern. Daher sind vorhandene und gut funktionierende IT-Systeme zu analysieren, die die Wertschöpfungskette bereits heute hinreichend dokumentieren. Gleichzeitig müssen alle betroffenen Akteure eingebunden werden, um zu überprüfen, inwieweit

diese Systeme bei der EU-Entwaldungsverordnung nutzbar und anwendbar sind.

4 Vollständiger Datenschutz.

Eigentümer, verarbeitende Industrie und Händler haben erhebliche Datenschutz- und Datensicherheitsbedenken. Bis heute ist nicht bekannt, wer die Datenverwaltung überwacht. Die Einführung der Eudr ist ein Eingriff in den Markt und die Grundrechte. Zur Wahrung der Datenschutzbestimmungen und dem Schutz sensibler Geschäftsdaten muss die Datenweitergabe auf die jeweilige Stufe der Lieferkette beschränkt bleiben, während die kontrollierenden Behörden volle Einsicht haben. Es braucht eine vollständige

Datensicherheit und die Garantie, dass Daten nicht missbräuchlich verwendet werden.

5 Fristerstreckung für Rechtssicherheit.

Vor etwas mehr als einem halben Jahr wurde ein umfangreicher Fragenkatalog an die EU-Kommission gerichtet, der bis heute nicht beantwortet ist. Auch ein angekündigter Leitfaden ist nach wie vor ausständig. Die Zeit drängt, denn mit 30. Dezember 2024 sollte das System umgesetzt werden. Ohne Klärung der inhaltlichen Fragen und ohne technisch ausgereiftes EU-Informationssystem sind die Vorgaben der Eudr von den Unternehmen nicht umsetzbar. Was es braucht, ist volle Rechtssicherheit.

Petition unterschreiben

Unter der Schirmherrschaft des Waldverbandes Österreich wurde eine in der gesamten EU offene Petition gegen die derzeitige Ausgestaltung der EU-Entwaldungsverordnung eingerichtet. Diese Petition richtet sich an die EU-Kommission sowie an das EU-Parlament und hat die Kernforderung, dass die derzeitige Ausgestaltung der EU-Entwaldungsverordnung dringend korrigiert werden muss. Landwirtschaftskammer und Waldverband rufen dazu auf, diese Petition zu unterschreiben und sich damit für eine Selbstbestimmung der Regionen über die Waldbewirtschaftung einzusetzen.



Website aufrufen oder QR-Code scannen und Stimme abgeben:
bit.ly/waldpetition

KURZMITTEILUNGEN



Minister Totschnig würdigt Präsident Titschenbacher

Hohe bundesweite Auszeichnung

Als hartnäckigen und durchsetzungsstarken Interessenvertreter würdigte kürzlich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig den beharrlichen Einsatz von Kammerpräsident Franz Titschenbacher für die steirischen Bäuerinnen und Bauern. Im Auftrag von Bundespräsident Alexander van der Bellen überreichte er Titschenbacher das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich. In seiner Würdigung bezeichnete Totschnig den Kammerpräsidenten als standhaften Kämpfer der bäuerlichen Anliegen, der mit seiner diplomatisch ruhigen Art den Verhandlungstisch erst dann verlässt, wenn ein vertretbares Ergebnis vorliegt. Titschenbacher sei kein energischer Polterer, vielmehr ein zielstrebig, konsequenter Bauernvertreter.

Seit 4. Mai läuft es in Österreich fossil

Österreich hat mit 3. Mai alle bis jetzt erschlossenen erneuerbaren Energiequellen für das Jahr 2024 aufgebraucht. Den Rest des Jahres ist Österreich von fossilen Energiequellen abhängig. Es braucht ein rascheres Tempo beim Ausbau der Erneuerbaren Energieträger, um dem von der Bundesregierung selbst gesteckten Ziel der Klimaneutralität bis 2040 tatsächlich näher zu kommen. Österreichs Gesamtenergieverbrauch wird zu 33,8 Prozent mit erneuerbaren Energien gedeckt, der Rest stammt noch immer aus fossilen Energiequellen wie Erdgas, Erdöl und Kohle, obwohl Österreich ein enorm großes Erneuerbaren-Potenzial hat.

Mehr Geflügel und Eier, weniger Rind und Schwein

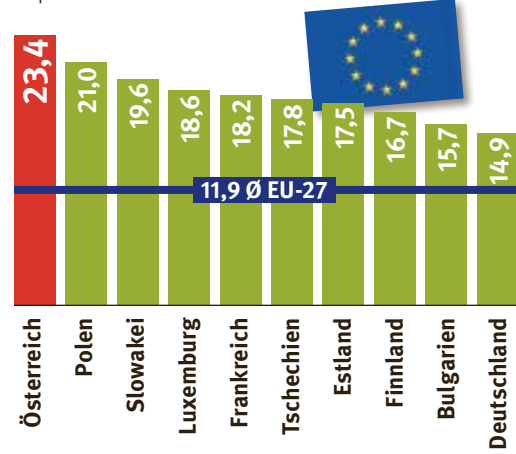
In Österreich ist das fünfte Jahr in Folge weniger Schweinefleisch verbraucht worden. 2022 waren es nur mehr 47,5 Kilogramm pro Kopf, 2018 noch 52,8 Kilogramm. Im gleichen Zeitraum ist auch der Konsum von Rindfleisch und Milchprodukten zurückgegangen, wie die Versorgungsbilanz der Statistik Austria zeigt. 2018 verzehrten die Österreicher noch 18 Kilo Rindfleisch, 2022 sind es nur mehr 15,4 Kilo. Im Gegenzug war der Bedarf nach Geflügel und Eiern etwas höher als fünf Jahre davor. Der Geflügelfleischkonsum ist von 21 auf 21,8 Kilo gestiegen. Und innerhalb von fünf Jahren ist auch der Ei-Konsum von 14,9 auf 15,3 Kilo hinaufgeklettert. Auch der Obstverbrauch ist in diesem Zeitraum um 3,8 Kilo auf 78,1 Kilo gewachsen. Hingegen ist der Gemüsekonsum um 3,7 Kilo auf 120,7 Kilo gefallen. Der Selbstversorgungsgrad von Obst liegt bei 45 Prozent, von Gemüse bei 58 Prozent.

Österreich hat jüngste Landwirtschaft in Europa

Und die Junglandbäuerinnen und Jungbauern blicken mehrheitlich positiv in die Zukunft, so eine Umfrage von Keyquest im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums. Mehr darüber: landwirtschaft.at



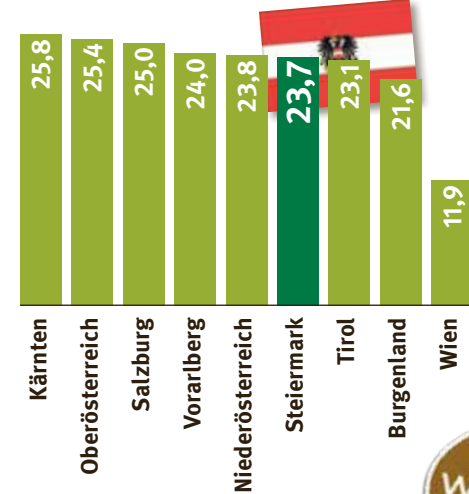
Betriebsleiter unter 40 in der EU Top zehn Prozent



Waren bei uns im Jahr 2020 **23,4 Prozent** der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter unter 40 Jahre, so waren es im **EU-Schnitt** mit **11,9 Prozent** nur rund halb so viele

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION, GD AGRI, CONTEXT INDICATOR 23, 2020

Betriebsleiter unter 40 in den Bundesländern in Prozent



Die österreichische Landwirtschaft ist vielfältig. Trotz unterschiedlicher Sparten ist der Anteil der unter 40-jährigen Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Wien, ungefähr gleich.

QUELLE: BML, INVEKOS-DATEN, 2022

Unter und über 40

Während die unter 40-Jährigen häufiger auf Bio setzen und öfter einen Meistertitel haben, sind bei den über 40-Jährigen mehr Frauen in der Betriebsleitung zu finden

Zukunftsaussichten

47 Prozent der Jungbäuerinnen und Jungbauern blicken **sehr positiv** sowie positiv in die Zukunft. Weitere 37 Prozent sehen sie neutral, 16 Prozent sehen der Zukunft eher negativ entgegen



Gemeinsame Maschinen: Klarheit schützt vor Konflikten

Maschinengemeinschaften haben viele Vorteile. Um aber Konflikten vorzubeugen, sollten Vereinbarungen schriftlich festgehalten werden.

Um teure Maschinenkosten zu stemmen und die Gerätschaften optimal auszulasten, gründen Bäuerinnen und Bauern immer häufiger Maschinengemeinschaften. Dabei leisten die Mitglieder je nach Vereinbarung einen Anteil der Anschaffungskosten. Alle Mitglieder können dann die Maschine im landwirtschaftlichen Bereich nutzen. Doch vor einer gemeinsamen Anschaffung sollten fünf rechtliche Aspekte berücksichtigt werden.

1 Schriftliche Vereinbarungen treffen.

Entscheidet man sich zum gemeinschaftlichen Erwerb einer landwirtschaftlichen Maschine, so empfiehlt es sich, bereits im Vorfeld eine schriftliche Vereinbarung zu treffen. Dadurch wird die Beweisbarkeit im Falle von Streitigkeiten erhöht und etwaige Regelungslücken vermieden.

Dem Argument, gewisse Regelungen seien nicht vereinbart worden, kann damit entschieden entgegnet werden.

2 Regeln für die Erhaltung.

Neben den aufzubringenden Anschaffungskosten je Mitglied sollten vor allem Regelungen aufgenommen werden, wie mit allenfalls erforderlichen Erhaltungsmaßnahmen, Erhaltungskosten und etwaigen Reparaturen umzugehen ist. Es ist wichtig, klare Vereinbarungen über die Verantwortlichkeiten und Kostenverteilung zu treffen.

3 Wie Unterbringung, Versicherung und Betriebskosten lösen?

Die Vereinbarung sollte auch Regelungen zur Unterbringung

der Maschinen, Versicherungsfragen und die Aufteilung der Betriebskosten enthalten, um Konflikte zu vermeiden. Hierzu kann zusätzlich beispielsweise ein Maschinentagebuch geführt werden.

4 Nutzungsregeln klar festlegen.

Da häufig Unstimmigkeiten über die Nutzung auftreten, sollten klare Nutzungsregelungen der Maschinen von allen Mitgliedern getroffen werden. Die Führung eines Maschinentagebuchs kann dabei helfen, den Überblick zu behalten.

Sollten Dienstleistungen mit den Gerätschaften oder die Nutzung durch Nichtmitglieder der Maschinengemeinschaft angedacht sein: Sowohl Dienstleistungen als auch Nut-

zungen durch Nichtmitglieder dürfen nur in demselben oder einem angrenzenden Verwaltungsbezirk erbracht werden. Widrigenfalls ist ein Gewerbe anzumelden.

5 Was bei Auflösung oder Tod eines Mitglieds zu tun ist.

Bereits bei Abschluss einer solchen Vereinbarung empfiehlt es sich Gedanken darüber zu machen, wie im Falle einer Auflösung der Gemeinschaft, mit der Maschine umzugehen ist. Dasselbe gilt für den Fall des Todes eines Mitglieds.

Durch eine sorgfältige Planung und klare rechtliche Vereinbarungen können Maschinengemeinschaften erfolgreich betrieben werden, sodass Bäuerinnen und Bauern von den Vorteilen der gemeinsamen Nutzung profitieren können.

Mit klaren Regeln für die Nutzung von Gemeinschaftsmaschinen fahren alle Beteiligten besser

RWA

Lydia Kreiner



♥♥♥ Zum Muttertag sagen Töchter: Danke, dass du meine Mama bist ♥♥♥

Mama ist meine Superheldin und mein Seelen-Pflaster

„Meine Mama und ich sind einfach ein absolut gutes Team“, schwärmt Anna Hammer, 23, von ihrer Mutter Josefa, (46). Und das nicht nur zum Muttertag. Denn: „Meine Mama und ich arbeiten gemeinsam auf unserer Landwirtschaft – da sind wir tagtäglich zusammen und ich könnte mir keine bessere Lehrmeisterin vorstellen. Ob es Arbeiten im Hofladen sind oder ob es ums Brotbacken gibt – Mama ist einfach ein super Vorbild für mich.“ Ganz besonders schätzt die junge Landwirtin, dass ihre Mutter einfach immer für sie da ist und ganz viel Zeit mit ihr verbringt – das ist immer eine unvergleichbar schöne Zeit. Und: „Sie nimmt mich vor allem so, wie ich bin; das ist unglaublich wertvoll für mich. Wenn Mama beispielsweise sagt „Mach’ das lieber nicht!“ mache ich es manchmal trotzdem. Und funktioniert es dann nicht, gibt es keine Vorhaltungen, dann tröstet mich Mama einfach. Das ist ein wunderschönes Gefühl. Deshalb ist meine Mama auch immer wieder mein Seelen-Pflaster. Vor allem aber ist sie meine Superheldin.“

Anna Hammer, Mooskirchen



Liebe und Werte – das hat mir Mama mitgegeben

„Sie hatte enorm viel Arbeit rund um Haus und Hof; meine Mutter musste sich wirklich durchkämpfen. Aber sie hat es geschafft und uns die schönste Kindheit geschenkt, die man sich nur vorstellen und wünschen kann“, erzählt Marianne Kurz, 57, von ihrer Mutter Walpurga. Neun Kinder hat die heute 79-jährige zur Welt gebracht; eines ist leider verunglückt. „Das war schwer und auch sonst gab es gute und weniger gute Zeiten – wie das nun einmal im Leben so ist. Aber unsere Mutter hat uns gezeigt, was wirklich wichtig ist im Leben. Nicht immer das Geld. Sie hat uns wichtige Werte vermittelt, den Zusammenhalt gelehrt, die Gemeinschaft und den Familiensinn gestärkt. Sie hat uns viel wertvolle Zeit geschenkt“, erzählt Marianne Kurz, die heute selbst Mutter eines 24-jährigen Sohnes ist. Dieser Familiensinn wird nach

wie vor gelebt, etwa wenn alle zusammen für zwei Tage mit dem Bus wegfahren. Und natürlich kommen auch am Muttertag wieder alle – es gibt ja mittlerweile 25 Enkelkinder – bei Mama zusammen.

Marianne Kurz, Dobl-Zwaring



Mama ist die liebevolle Managerin im Hintergrund

Wenn Andrea Radl, 37, von ihrer Mama Christa spricht, ist sie voll Dankbarkeit, Wertschätzung, Bewunderung und Respekt. „Meine Mama ist ein total herzlicher, sorgender und umsorgender Mensch. Sie nimmt sich ganz oft zurück – dafür, dass es anderen gut geht. Sie ist die stille, große Managerin im Hintergrund. Das ist absolut nicht selbstverständlich. Dafür hat sie meine größte Bewunderung und meinen vollen Respekt. Und für die vielen Leistungen, die sie ganz selbstverständlich für die Familie vollbringt, kann man ihr gar nicht genug dankbar sein. Mama kocht uns zum Beispiel jeden Tag ein super gesundes Essen“, erzählt die 37-Jährige aus Großhart. Am Hof leben vier Generationen unter einem Dach. „Mama ist also liebevolle Mutter, Tochter und Oma. Und sie ist die, die uns dankenswerterweise auch immer wieder liebevoll an unsere Pflichten erinnert. Dafür respektieren und lieben wir sie.“

Andrea Radl, Großhart



Liebe, lebe, lache – Mama ist mein größtes Vorbild

„Die Liebe zur Großfamilie, zu Natur, Tier, Haus und Hof – das verdanke ich allen voran meiner Mama“, schwärmt Sylvia Höfler, 48. Und auch dass sie mit Leib und Seele Bäuerin ist, hat großteils mit ihrer Mama Johanna, 72, zu tun: „Sie hat beispielsweise stets die Brotback-Tradition hochgehalten. Eine Begeisterung, die ich voll und ganz mit ihr teile – ich bin heute auch eine leidenschaftliche Brotbäckerin.“ Wofür die 48-Jährige Stubenbergerin, die Mutter von zwei Söhnen ist, ihre Mama aber ganz besonders bewundert: „Sie hatte schwere Schicksalsschläge zu verkraften – sie hat insgesamt sechs Kinder verloren – und dies mit großer Kraft und Würde getragen. Meine drei Schwestern und ich haben das nie zu spüren bekommen. Trotz dieses harten Loses hat

meine Mutter ein bewundernswertes Lebensmotto, das sie bis heute lebt: Liebe, lache, lebe! Damit ist mir meine Mama zu einem ganz großen Vorbild geworden. Natürlich werden wir den Muttertag auch heuer gebührend feiern.“

Sylvia Höfler, Stubenberg



Zeigen, wie Landwirtschaft funktioniert

Am Beispiel Ölkürbis gibt die Landjugend St. Peter im Sulmtal ihren Mitmenschen spannende Einblicke

„Obwohl wir den Anbauermin zweimal verschieben mussten und nur kurzfristig ankündigen konnten, kamen 50 Besucher, denen wir erklären konnten, wie Bio-Ölkürbis angebaut wird“, freut sich Stefanie Strametz, Leiterin der Landjugend St. Peter im Sulmtal (rechts) über den Start ihres Jahresprojektes. Die vielen Details, die Landwirte dabei im Kopf haben, sorgte für Erstaunen (Zitate). Diese Einblicke sollen das Verständnis fördern.

Weiter geht es in den Sommerferien mit einem Kinderkochkurs, bei dem gezeigt werden wird, dass nicht nur die Kerne köstlich schmecken. Wenn das Kürbisfeld von Biobauer Heinz Köstenbauer erntereif ist, wird vor der maschi-



Anja Brauchart und Peter Klug (m.) mit Landwirt Heinz Köstenbauer

nellen Ernte gemeinsam auspatz't. Die Idee dabei ist, dass Jung und Alt gemeinsam Spaß haben und die einen den anderen erzählen können, wie die Arbeit einst war. „Früher mussten viele zusammengreifen und wussten somit auch Bescheid darüber, wie Lebensmittel entstehen. Heute fehlt

dieser Einblick“, erklärt Lukas Loibner von der Ortsgruppe die Motivation zur Aktion. Am 22. September gibt es dann ein Schaupressen mit Verkostung. Höhepunkt ist ein Fest am 19. Oktober am Kirchplatz, bei dem das Bio Kürbiskernöl des Schaufeldes für einen wohltätigen Zweck verkauft wird. RM



„Ich habe heute gelernt, dass hier die Sorte Rudolf angesetzt wurde, die Kerne für den Bio-Anbau mit Kupfer behandelt und dann mit einem Farbstoff gefärbt wurden“

Anja Brauchart, Besucherin



„Beim Kürbis-anbau müssen Bauern viel bedenken: Saatgut, perfekter Anbauzeitpunkt, dazugehörige Wetterbedingungen und Bodenvorbereitung“

Peter Klug, Besucher

BRENNPUNKT

Mütter, Herzschräge unseres Lebens



Viktoria Brandner Landesbäuerin

In der Welt der Landwirtschaft, wo die Natur selbst die Hauptakteurin ist, gibt es eine Kraft, die unübertroffen ist: die Mutter. Sie ist nicht nur eine tragende Säule, sondern auch das Herzstück jeder Familie, jedes Bauernhofs und jeder Gemeinschaft. Vom ersten Tag an ist sie die Beschützerin, die Lehrerin und der Anker in unserem Leben. Ihr Einfluss reicht weit über das Elternsein hinaus und prägt uns bei jedem Schritt unseres Weges. Der Muttertag ist eine Zeit, um die bedingungslose Liebe und Hingabe zu feiern, die Mütter Tag für Tag zeigen. Es ist eine Gelegenheit, um das unersetzliche Band zwischen Müttern und ihren Kindern zu würdigen – eine Verbindung, die tiefer geht, als Worte es je ausdrücken könnten. Als Mutter von vier Kindern kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass die Liebe einer Mutter unermesslich ist. Es ist ein Gefühl, das sich nicht in Worte fassen lässt, eine Hingabe, die von den ersten Momenten des Lebens bis hin zu den Herausforderungen des Erwachsenwerdens reicht. Die Bedeutung einer Mutter wird oft erst dann vollständig verstanden, wenn man selbst Mutter wird, oder spätestens, wenn man den schmerzlichen Verlust einer Mutter erlebt. Mütter sind die Herzschräge unseres Lebens, diejenigen, die uns trösten, wenn wir weinen, uns ermutigen, wenn wir zweifeln und uns bedingungslos lieben, wenn wir es am meisten brauchen. Ihre Liebe ist eine Kraft, die uns durch schwierige Zeiten trägt und uns stärkt, wenn wir am Boden zu sein scheinen. Der Muttertag ist nicht nur eine Gelegenheit, unsere eigenen Mütter zu feiern, sondern auch die Mütter in unserer Gemeinschaft und Gesellschaft zu ehren. Mütter geben uns Hoffnung, Inspiration und den Glauben daran, dass wir alles erreichen können, was wir uns vornehmen. Ihre Liebe und Hingabe sind die Triebkräfte, die uns vorantreiben und unsere Welt ein Stückchen besser machen. Mögen sie immer wissen, wie geschätzt und geliebt sie sind, nicht nur an diesem besonderen Tag, sondern jeden Tag ihres Lebens.

@ Sie erreichen die Autorin unter viktoria.brandner@lk-stmk.at

JUNG UND FRISCH



Stefanie Strametz
Leiterin Ortsgruppe St. Peter im Sulmtal

Grünes Sulmtal – Von der Saat zum grünen Gold der Steiermark. Unter diesem Titel starteten wir, als Landjugend St. Peter im Sulmtal, nach einigen Monaten Planungsarbeit, am 28. April in unsere heurige Veranstaltungsreihe rund um den Ölkürbis. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht Bio-Ölkürbisse anzusetzen, um daraus Kürbiskernöl herzustellen. Durch verschiedenste Veranstaltungen wollen wir der Bevölkerung die Herstellung von Kernöl von der Saat weg näherbringen und informieren, wie viel Arbeit in unseren bäuerlichen Produkten steckt. Dabei ist es uns besonders wichtig zu betonen, wie wertvoll Lebensmittel unserer Bauern und Bäuerinnen sind. Da Bewusstseinsbildung bereits im Kindesalter beginnt, werden Kinder aktiv bei Veranstaltungen im Sommer mit eingebunden. Nach unserer gelungenen Auftaktveranstaltung starten wir nun voller Motivation in arbeitsreiche Monate, welche vor uns liegen und freuen uns auf viele Besucher.

BAUERNPORTRÄT



Reinhard Lierzer, Partnerin Sabine, Tochter Annalena



ADOBESTOCK

Info-Kampagne

Plötzlich Bäuerin – und jetzt?
Unter diesem Motto startet die Bäuerinnenorganisation mit einer Informations-Kampagne für junge Bäuerinnen.

Soziale- und finanzielle
Absicherung stehen bei der im Sommer erscheinenden Broschüre und vielen Veranstaltungen im Herbst im Zentrum.

Früh genug an Gesundheit und Pension denken

Beerig! Bei Lierzer gibt's süße Früchte pur und verarbeitet

Von den Lierzern in St. Marein im Mürztal lässt man sich gerne Beeren aufbinden oder besser gesagt: Beeren verkaufen! Reinhard Lierzer und sein Bruder Walter haben sich nämlich zu wahren Experten in diesem Metier hochgearbeitet. Zur Freude aller Beerenfreunde, denn die süßen Früchtchen gibt es dort in allerhöchster Qualität. Frisch geerntet, aber auch in verschiedensten veredelten Formen wie Marmelade, Liköre, Schnäpse oder Frizzante. Auch gefriergetrocknet oder mit köstlicher Schoko überzogen werden die Beeren mittlerweile angeboten. „Im Gewächshaus, das ich betreibe, haben wir von April bis November frische Erdbeeren. Wir stecken gerade mitten in der Ernte,“ gibt der innovative Land- und Forstwirtschaftsmeister Einblick in seine Beeren-Leidenschaft. Auf diesem 5.200 Quadratmeter großen Areal werden die Erdbeeren im geschützten Anbau kultiviert; eine bodenlose Kultur also, die quasi in der Luft hängt.“ Rund 20 Tonnen Erdbeeren, drei Tonnen Himbeeren und 500 Kilo Brombeeren werden auf diese Weise jährlich produziert. Die Vermarktung läuft direkt ab Hof, über Verkaufskioske, regionale Geschäfte, Spar- und Billamärkte. Übermengen werden eingefroren und zu Köstlichkeiten von Marmelade bis Frizzante, wie bereits erwähnt, verarbeitet. „Mit diesen Produkten sind wir mittlerweile in rund 30 Geschäften in der Steiermark aber auch in Salzburg und Niederösterreich vertreten“, zeigt sich der Beeren-Bauer auch als Vermarktungsexperte. Was ihn besonders freut: „Im Freilandbereich, wo im Rahmen einer Dreiteilung immer rund drei Hektar in der Ernte stehen, hält der Selbstpflücker-Boom nach wie vor an. Wir betreiben das ja schon seit 37 Jahren.“ Das wird wohl auch mit der Philosophie von Lierzer, der 20 Jahre lang Praxislehrer in der FAST Pichl war, zusammenhängen: Qualität geht über alles! Das schmeckt man natürlich. In seiner Beeren OEG gehen ihm übrigens auch Lebensgefährtin Sabine und Tochter Annalena zur Hand. Und es gibt auch immer vier bis sechs Mitarbeiter. Auch wenn Personal und Preise mehr denn je eine Herausforderung sind ist für Reinhard Lierzer, der auch bei vielen Auslandsaufenthalten sein Know-how erweitert hat, eines klar: Ich bin mit Leib und Seele Landwirt!

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Reinhard Lierzer, vulgo Brunnhof,
8641 St. Marein/Mürztal.
- 26,4 Hektar Gesamtfläche, davon 22,6 Hektar Ackerfläche, Rest ist Grünland
 - 4,6 Hektar Erdbeeren im Freiland
 - 36 Hektar Forst, mit den Flächen der Brüder insgesamt 150 Hektar
 - Gewächshaus mit 5.200 Quadratmetern für Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren
 - Direktvermarktung, regionale Geschäfte etc.

Sozial abgesichert? Ein kleines ABC von Sozialrechtsexpertin Silvia Lichtenschopf-Fischer.

Altersvorsorge. Schon einmal über die eigene Altersvorsorge nachgedacht?

Betriebsführer oder bei der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) angemeldete hauptberuflich beschäftigte Angehörige sowie anderweitig Erwerbstätige erwerben Pensionsversicherungszeiten, wenn Pflichtversicherungsgrenzen erreicht werden.

Case Manager der SVS und Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) bieten Unterstützung bei Beratung und Betreuung Erkrankter (etwa betreffend Rehaleistungen) an: bit.ly/svs-casemanager.

Digitaler Nachlass. Was soll nach dem Tod mit den eigenen Daten auf Social Media geschehen?

Ehegatten genießen gegenseitig zum Unterschied von Lebensgefährten eine Absicherung im Erbrecht, beim Unterhalt, in der Landwirtschaft beim Unfallversicherungsschutz und bei vielem mehr.

Freiwillige Versicherungen wie beispiels-

weise Selbstversicherung für pflegende Angehörige oder bei geringfügiger Beschäftigung nutzen.

Grundbücherliche Sicherstellung von Ausgedingerechten ist zu empfehlen.

Höherversicherung. Die freiwillige Höherversicherung ist eine Möglichkeit der Versicherten, den künftigen Pensionsanspruch zu erhöhen.

Invaldität und Erwerbsunfähigkeit. Wenn eine Erwerbstätigkeit krankheitsbedingt nicht mehr möglich ist, gibt es mit der Invalditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension finanzielle Absicherung.

Jugend. Nach Gesundheitscheck kann für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren ein Gesundheitsjunior bei der SVS beantragt werden.

Krankheit. Durch die gesetzliche Krankenversicherung gibt es Ansprüche auf ärztliche Hilfe, Spitalsbehandlung, Medikamente und vieles mehr.

Lebenspartner sind nicht automatisch mitversichert. Sie können sich unter bestimmten Voraussetzungen mitversichern lassen.

Mutterschaft. Auch Nebenerwerbslandwirtinnen können bei der SVS Wochengeld beantragen.

Notare unterstützen bei Testament- und Vertragserrichtung (beispielsweise Hofübergabe), führen Verlassenschaftsverfahren durch und beglaubigen Urkunden.

Obsorge. Grundsätzlich gemeinsame Obsorge der Eltern.

Pensionskonto. Das eigene kann jederzeit mit der ID Austria oder über Finanz-Online abgefragt werden.

Quo vadis. Wohin führt mein Weg? Komme ich im Notfall auch alleine über die Runden?

Reha. Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch nehmen.

Schwerarbeit. Allfällige Schwerarbeitszeiten früh genug bei der SVS feststellen lassen (*unten*).

Todesfall. Für Todesfall des Partners oder Trennung vorsorgen – wurden schon Testamente verfasst?

Unterhalt. Aus dem Titel der Lebensgemeinschaft entstehen keine wechselseitigen Unterhaltsansprüche der Partner zueinander.

seitigen Unterhaltsansprüche der Partner zueinander.

Vertragliche Regelungen sind empfehlenswert, wenn es beispielsweise um größere Anschaffungen geht oder gemeinsames Vermögen geschaffen wird, da mündliche Vereinbarungen schwer beweisbar sind.

Witwen- oder Witwerpension. Diese erhält man nur mit entsprechendem Antrag.

X und leben. Unter anderem mit Bewegung und entsprechendem Lebensstil dazu beitragen.

Yuppies der 80er beziehen wohl bereits ihre Pensionen oder stehen unmittelbar bevor. Die derzeit Erwerbstätigen sollen insbesondere auch die Auswirkungen einer eventuellen Teilzeit auf allfällige Pensionshöhen bedenken.

Zwischenstaatliche Pensionszeiten. Falls Personen in anderen Staaten Versicherungszeiten erworben haben, rechtzeitig im pensionsnahen Alter abchecken, ob sich diverse Pensionsansprüche daraus ergeben. Die Pensionsversicherungsanstalt (PVA) bietet internationale Sprechtag an.

Schwerarbeitszeiten: Ab 50 mit Erfassung

Um das erforderliche Jahrzehnt Schwerarbeit nachweisen zu können, frühzeitig Antrag auf Feststellung einbringen

Schwerarbeiter haben unter bestimmten Bedingungen die Möglichkeit ab dem 60. Lebensjahr und abschlussbegünstigt in Pension zu gehen. Neben den dafür erforderlichen 540 Versicherungsmonaten ist eine zentrale Anforderung, dass Versicherte in den 20 Jahren vor dem Pensionsstichtag mindestens ein Jahrzehnt Schwerarbeit nachweisen können.

Frühestmöglich

Ab dem 50. Lebensjahr sollte man so früh wie möglich einen Antrag auf Feststellung der Schwerarbeitszeiten bei der zuständigen Pensionsversicherung einreichen. Es wird

dringend empfohlen von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, um einen wirksamen Schutz für den Fall möglicher Änderungen bei der Feststellung von Schwerarbeitszeiten zu erhalten.

Kriterien

Für Vollerwerbsbauern ist die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) zuständig. Die Kriterien für Schwerarbeit in der Land- und Forstwirtschaft sind klar definiert: Männer müssen täglich 2.000 Arbeitskilokalorien verbrauchen und Frauen 1.400, was einer ungefähren täglichen Arbeitszeit von acht Stunden

für Männer und 5,6 Stunden für Frauen entspricht.

Tätigkeiten erfassen

Nach der Antragstellung auf Feststellung der Schwerarbeitszeiten erhalten die Antragsteller einen Fragebogen der SVS. Dieser Fragebogen erfasst detailliert die täglichen Arbeitsstunden für verschiedene Tätigkeiten wie Feldarbeit, Grünlandbewirtschaftung, Viehhaltung, Gemüsebau, Direktvermarktung und andere Nebentätigkeiten.

Hier sind nicht nur die täglichen Tätigkeiten anzugeben, auch gelegentliche Tätigkeiten wie Reinigungs- und Instand-

haltungsarbeiten sollten angeführt werden.

Handarbeit

Beim Ausfüllen des Fragebogens ist es wichtig die Besonderheiten des eigenen Betriebs hervorzuheben, wie zum Beispiel Betriebsstruktur oder arbeitsintensive händisch zu bewirtschaftende Flächen. Auch Arbeitszeiten für land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten sollten im Fragebogen berücksichtigt werden.

Nebenerwerb

Nebenerwerbslandwirte sollten bei unselbständiger Beschäftigung die Pensionsversiche-

Laborfleisch: weltweites Business mit vielen Blendern

Der Grazer Molekularbiologe Fritz Treiber gibt Einblick in die Forschung und das Geschäft rund um Laborfleisch.

Das Thema Laborfleisch ist in aller Munde. Wie steht es um den aktuellen Stand der Entwicklung?

Momentan arbeiten weltweit rund 170 bis 250 Start-ups an der Entwicklung von Laborfleisch. Die Zahlen divergieren deshalb so stark, weil viele Firmen entweder in den Konkurs schlittern oder von anderen aus der Branche aufgekauft werden. Zudem halten sich viele bedeckt, arbeiten quasi heimlich, um einen Vorsprung vor der Konkurrenz zu haben.

Warum sind da gerade Start-ups so intensiv damit beschäftigt?

Weil es finanzstarke Investoren im Hintergrund gibt, die aus allen möglichen Bereichen kommen, und sich große Gewinne versprechen. Man darf ja nicht glauben, dass da nur Weltverbesserer am Werk sind, denen es um Tierwohl und Klimaschutz geht, das ist ein großes Geschäft. Die Fleischindustrie macht ja weit mehr Umsatz, als die zehn größten Technologie-Unternehmen – an diesem Kuchen mitzunaschen ist natürlich interessant. Dafür hängt man sich dann halt auch so zeitgemäße Mascherl wie „Tierwohl“ und „Klimaschutz“ um.

Gibt es bereits spruchreife Entwicklungen?

Auch das muss man differenziert sehen. Manche dieser Firmen haben ihre Forschung bereits wieder eingestellt; in Ka-

lifornien ist das Unternehmen „Eat Just“ mit einem Schuldenstand von 61 Millionen Euro Pleite gegangen. „Upside Foods“ hat in den USA eine geplante Millioneninvestition in eine weitere Niederlassung verschoben – das ist schon alles sehr komisch und verdächtig. Das ist ein großes Business, wo viele Blender am Werk sind.

Wo auf der Welt sitzen denn die meisten dieser Start-ups?

Hauptsächlich in den USA, aber auch in den Niederlanden und in Israel. Auch in Asien wird dahingehend viel entwickelt – da werden sogar auf Biopressen Fisch, Meeresfrüchte und Fleisch gedruckt. Aber das ist Zukunftsmusik und sehr weit weg von einer Marktreife.

Was sind die größten Herausforderungen in der Entwicklung?

Es sind vor allem die enorm hohen Kosten. Viele Firmen konzentrieren sich dabei „nur“ auf die Herstellung der Zellen; aber

das ist ja noch kein Fleisch. Fleisch muss dann erst in kleinen Flaschen aus diesen Zellen hergestellt werden. Das ist ein riesiger Aufwand. Und dann ist dieses Laborfleisch sehr bakterienanfällig und muss daher durchgehend gekühlt werden.

Investoren wollen am Kuchen der Fleischindustrie mitnaschen

Fritz Treiber, Molekularbiologe

Das ist ein extrem hoher Energieaufwand. Wenn man sich das alles genau anschaut, dann ist auch die positive CO₂-Bilanz, mit der oft argumentiert wird, sehr zweifelhaft.

Ein anderes Argument ist das Tierwohl – wie steht es damit?

Ähnlich! Für die Gewinnung von Stammzellen müssen ja Tiere geschlachtet werden. Und als Wachstumsbeschleuniger wird Kälberserum verwendet. Auch wenn hier immer wieder Alternativen ins Treffen geführt werden – die gibt es in der Praxis noch nicht und sie sind in der Herstellung extrem teuer.

Fritz Treiber, Molekularbiologe an der Uni Graz sieht die Entwicklungen rund um Laborfleisch äußerst kritisch
YOUTUBE



Johanna Vucak

LABORFLEISCH-PETITION

Unterschreiben Sie gegen Laborfleisch

Knapp 6.000 Stimmen sind in den ersten 14 Tagen seit Start unserer Initiative „Laborfleisch? Nein danke!“ bereits eingetroffen. Ein großes Danke! Auch bekannte Persönlichkeiten wie zum Beispiel die internationale Starköchin Johanna Maier (Bild) oder der Kärntner Olympiasieger Fritz Strobl, selbst Landwirt mit Rinderhaltung, haben sich der Initiative bereits angeschlossen. Täglich trudeln bei uns auch Unterschriftenlisten sowie Bilder mit aufgeklebten Pickerln (diese lagen in der vergangenen Ausgabe bei) auf landwirtschaftlichen Maschinen ein.

Unterschreiben auch Sie unsere Petition online oder mittels Unterschriftenliste und schicken Sie uns Bilder mit Ihren aufgeklebten Pickerln. Die Petition richtet sich an die künftige Bundesregierung, um ein Verbot von Kunstfleisch zu erwirken.



Lässt sich Fleisch eigentlich eins zu eins nachbauen?

Auch da gibt es wenig seriöse Informationen. Verkostungen sind meistens Marketing-Veranstaltungen, aber keine wissenschaftlich korrekten Analysen oder sensorisch-fundierte Vergleiche.

Bis wann könnte Laborfleisch tatsächlich auf dem Markt sein?

Ich schätze, es wird noch gut zehn Jahre dauern, bis es relevante Mengen gibt. Bei Tierfutter könnte es früher sein, da sind ja die Auflagen und Anerkennungsverfahren nicht so streng. Man darf nicht vergessen: Auch wenn das Produkt entwickelt ist, es muss ja auch anerkannt und zugelassen werden.

Würden Sie Laborfleisch essen?

Ich würde es auf alle Fälle verkosten – das ist aber ganz dem natürlichen Interesse und der Neugier eines Wissenschaftlers geschuldet.



Starköchin Johanna Maier (o.), Herbert Lebitsch sammelt mit Mitstreitern Unterschriften (m.), Andreas Klingbacher klebte Pickerl auf Traktor (l.)



QR-Code scannen und online unterschreiben, auf Bestätigungsmail warten und noch einmal klicken, dann ist Unterschrift gültig. Unterschrift auch auf stmk.lko.at/laborfleisch-petition möglich

Schicken Sie uns Ihre Unterstützung!

Sagen auch Sie Nein zu Laborfleisch, aber Ja zu natürlichem Fleisch. Bitte schicken Sie Ihre gesammelten Unterschriften an die **Landwirtschaftskammer, Pressereferat, Hamerlinggasse 3, 8011 Graz**. Weitere Unterschriftenlisten gibt es in den Bezirkskammern oder zum Herunterladen unter stmk.lko.at/unterschriftenliste.



Lk Landwirtschaftskammer Steiermark

Sag **NEIN** zu Laborfleisch
Sag **JA** zu natürlichem Fleisch

Vorname Name in BLOCKSCHRIFT	Adresse, PLZ Ort	Unterschrift

starten

reichen
rungsanstalt (PVA) für die Feststellung der Schwerarbeitszeiten kontaktieren. Infos und Antrag gibt es auch online unter bit.ly/pva-schwerarbeitszeiten.

Sämtliche pensionsversicherte Erwerbstätigkeiten werden für die Berechnung der Arbeitskilokalorien zusammengezählt, daher sind neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit etwaige unselbstständige oder gewerbliche Tätigkeiten ebenfalls anzuführen. MA



Für Formular QR-Code scannen oder auf bit.ly/schwerarbeitspension gehen



Produkte realistisch kalkulieren

DANNER

Wirtschaftlichkeit der Veredelung

Die Obstveredelung ist eine gute Möglichkeit, Wertschöpfung am eigenen Betrieb zu halten. Natürlich liegt das Hauptaugenmerk auf der Produktion qualitativ hochwertiger Produkte, allerdings sollte man das Pferd nicht von der falschen Seite her aufzäumen. Oftmals scheitern ambitionierte Betriebe daran, dass sie ein tolles Produkt erzeugen, aber nicht die entsprechenden Märkte haben, um dieses auch zu vertreiben. Ebenfalls scheitert es sehr oft an der entsprechenden Preispolitik. Man muss sowohl die eigenen Möglichkeiten der Vermarktung kennen sowie auch seine Produkte realistisch kalkulieren können.

Beispiel ein Liter Apfelsaft

Eigenes Obst wird direkt beim Abfüller gepresst (muss transportiert werden) und in neue Ein-Liter-Flaschen abgefüllt. Preise gelten bei einer Produktionsmenge ab 10.000 Liter

Äpfel (0,25 € pro kg, 60 % Ausbeute)	0,42 €
Pressen	0,10 €
Flasche 1l Neuglas	0,50 €
Füllen (heiß)	0,30 €
Schraubverschluss	0,05 €
Arbeit/Transport	0,20 €
Etikett ohne Grafikkosten	0,05 €
Gesamtkosten	1,62 €

Beispiel ein Liter Apfelmost

Eigenes Obst wird mittels mobiler Presse und Filteranlage vor Ort gepresst (Maschinenring kommt ab 5.000 Liter). Abfüllung am Hof.

Äpfel (0,25 € pro kg, 60 % Ausbeute)	0,42 €
Pressen Maschinenring	0,10 €
Produktionsmittel (Hefe, Schönung etc.)	0,15 €
Filtration Cross-Flow Maschinenring	0,10 €
Flasche 1l Neuglas	0,50 €
Füllen Lohnunternehmer	0,15 €
30/60 Schraubverschluss	0,15 €
Arbeit/Transport	0,20 €
Etikett ohne Grafikkosten	0,05 €
Manipulationskosten	0,10 €
Gesamtkosten	1,92 €

TERMINE

Bezirksbäuerinnentag Graz Umgebung. Am 13. Mai, 15 Uhr, sind alle Bäuerinnen aus Graz und Graz Umgebung ins Kulturhaus Gratkorn eingeladen. Motto: Regional sei Dank

Bio Newcomer Award. Ab 15. Mai kann auf bio-newcomer.at täglich für sechs Betriebe in zwei Kategorien abgestimmt werden

Frühlingsgala. Bäuerinnen und drei Spitzenköche tischen am 15. Mai, 17 Uhr, im Momentum Paldau auf. Anmeldung: bk-suedoststeiermark@lk-stmk.at

Begrünung in Obst und Wein. Kurs am 23. Mai, 9 bis 16 Uhr, Weingut Hannes und Petra Harkamp, Leibnitz. Anmeldung oekl.at/webshop/veranstaltungen



Gemüsefacharbeiter. Infotag am 24. Mai, 15. bis 17 Uhr über die berufsbegleitende Ausbildung zum Facharbeiter Gemüsebau. Anm.: 03385/670, lfgrossw@stmk.gv.at

Begegnungswanderung. Begegnungstag für alle Frauen am 1. Juni. Treffpunkt Buschenschank Paierl in Fehring, 8.30 Uhr. Anmeldung: 0664/3933334

Waldpfleger-Ausbildung. Am 3. Juni startet ein Kompaktkurs zur Waldpower-Ausbildung klimafitter Waldpfleger. Anmeldung: www.fastpichl.at

Agrar-PV. Fachexkursion am 7. Juni, 8 bis 17 Uhr, zu Betrieben, die agrarische Photovoltaikanlagen umgesetzt haben. Anmeldung: 0316/8050-1433, energie@lk-stmk.at

Most und Cider



Qualitätsobstwein.

Kleinere Angabe als das Bundesland – auch Ortsangaben. Nur mit Staatlicher Prüfnummer – nach Prüfung im Bundesamt für

Obst- & Weinbau. Flüchtige Säure höchstens 0,6 Gramm je Liter. Titrierbare Säure mindestens 5 Gramm je Liter. Alkoholgehalt: mindestens 5 Prozent. Der Most muss fehlerfrei sein. Obst aus der angegebenen Herkunft.

Most aus der Steiermark.

Flüchtige Säure höchstens 0,8 Gramm je Liter. Titrierbare Säure mindestens 5 Gramm je Liter. Alkoholgehalt: mindestens 5 Prozent. Der Most muss fehlerfrei sein. Obst aus dem angegebenen Bundesland.

Most aus Österreich.

Flüchtige Säure höchstens 1 Gramm je Liter. Titrierbare Säure mindestens 4 Gramm je Liter. Alkoholgehalt: mindestens 1,2 Prozent. Darf auch aus Konzentrat hergestellt werden (Kennzeichnung). Wasserzusatz möglich.



Cider. Gemenge von Fruchtsaft mit Obstwein derselben Obststartgruppe mit bis zu 5 Volumenprozent. Kohlensäureüberdruck von höchstens 2,5 bar bei 20 Grad Celsius. Alkoholgehalt, einschließlich des auf Alkohol umgerechneten noch vorhandenen Zuckers, darf 8 Prozent nicht überschreiten. Cider gilt als Urprodukt mit 13 Prozent Umsatzsteuer.

Fruchtcider. Aus Obstarten unterschiedlicher Obststartgruppen.

Aromatisierter Cider. Aus Obstarten unterschiedlicher Obststartgruppen unter Verwendung von pflanzlichen Aromen, Würzkräutern oder geschmacksgebenden Nahrungsmitteln zu aromatisieren.



Obstperlwein.

Obstwein, der einen vorhandenen Alkoholgehalt von mindestens 5 Prozent aufweist. Kohlensäureüberdruck mindestens 1 bar und höchstens 2,5 bar bei 20 Grad Celsius. Obstperlwein gilt als Urprodukt mit 13 Prozent Umsatzsteuer.

Obstschaumwein.

Schäumender Obstwein, der durch alkoholische Gärung aus Fruchtsaft oder zweite alkoholische Gärung von Obstwein oder durch Zusatz von Kohlensäure hergestellt wird und beim Öffnen des Behältnisses durch Entweichen von Kohlendioxid gekennzeichnet ist. Der Kohlensäureüberdruck muss in geschlossenen Behältnissen bei 20 Grad Celsius mindestens 3 bar betragen. Bei Obstschaumwein wird eine Umsatzsteuer von 20 Prozent angesetzt – somit wird bei der Produktion von Obstschaumwein für pauschalierte Landwirte auch eine Differenzsteuer fällig.

Land des Obstes,

Edelbrände vereinen überlieferte Erfahrung mit modernen Methoden

Die Steiermark ist weltweit bekannt für ihre reiche kulinarische Tradition und ihre hochwertigen Produkte. Unter den vielen gastronomischen Schätzen des Landes nehmen die Edelbrände einen besonderen Platz ein. Weltweit einzigartig sind unsere verschiedenen Brennrechte (*rechts*), die es so gut wie jedem, der Obst besitzt, ermöglichen, daraus Edelbrände herzustellen. Eine Tradition die auf langjähriger Erfahrung, überlieferte wie auch moderne Methoden basiert.

Fruchtqualität

Die Qualität der Früchte spielt eine entscheidende Rolle im gesamten Herstellungsprozess. Daher legen österreichische Brennereien großen Wert auf den Anbau von Obst im eigenen Betrieb oder die Zusammenarbeit mit zuverlässigen regionalen Herstellern,

um Früchte von höchster Qualität zu erhalten. Die Qualität des Endproduktes steht und fällt mit der Qualität der verwendeten Rohstoffe.

Mildere Liköre

Liköre liegen im Trend. Diese punkten nicht nur durch ihren geringeren Alkoholgehalt und die ansprechende Farbe. Zusätzlich bietet die Likörherstellung den Vorteil, dass auch spezielle Aromen und im Allgemeinen eine Fülle an Aromen transportiert werden können.

Auch bei den Spirituosen – zu denen die Edelbrände gehören – gibt es große qualitative Unterschiede (*rechts*). Diese erklären auch, warum der „Zwetschnaps“ aus dem Lebensmittel Einzelhandel wesentlich billiger verkauft werden kann als der „Zwetschkenedelbrand“ des bäuerlichen Produzenten.

Georg Thünauer



Leichte Speisenbegleiter

Most und Obstwein haben noch großes Potenzial, vor allem in Restaurants

Most und Obstweine haben sich in den letzten Jahren durch das zunehmende Qualitätsbestreben der Produzenten zu kulinarischen Spitzenprodukten entwickelt. Gerade in der Gastronomie ist hier aber noch Aufholbedarf vorhanden. Alkoholwerte von fünf bis acht Volumenprozent in den Mosten machen diese zum idealen Speisenbegleiter und Genussgetränk.

Trendige Innovationen

Möglich macht die Gaumenfreude eine starke Gruppe von Spitzenproduzenten unter den Obstbauern, die es verstehen, neben erstklassiger Produktion die Neugierde beim Konsumenten zu wecken und Genießer mit Kelterkunst in vielfältigen persönlichen Geschmacksnuancen zu begeistern. Neben Most nach traditionellem Verfahren haben sich einige Betriebe spezialisiert und bieten auch trendige Cider und Schaum- und Perlweine aus Obst an.

Wertschöpfung

Die Produktion von Most, beziehungsweise die Verarbeitung von Obst an sich ist ein riesiges Thema, um die Wertschöpfung wieder zu den Betrieben zu bringen. Die reine Produktion der Handelsware Obst alleine ist für viele Betriebe nicht mehr ausreichend. Direktvermarktung ist das Schlagwort der Zukunft – und gerade Most, Cider und Co. sind hier plakative Aufhänger für den klassischen Obstbaubetrieb.

Die Bestätigung von Most als Qualitätsprodukt findet auch seine Verankerung in einer eigenen Obstweinverordnung. Wie bei Wein werden staatliche Prüfnummern vergeben. Derarti-

ge Produkte dürfen die Bezeichnung „Qualitätsmost“ oder „Qualitätsobstwein“ (*links*) tragen und werden neben der staatlichen Prüfnummer durch das Qualitätsobstweinsiegel am Verschluss gekennzeichnet. Dieser Meilenstein in der Entwicklung der Mostwirtschaft soll dem Konsumenten die höchste Qualitätsgarantie geben. Mit seinen Regelungen für die Obstweinerzeugung liefert die Obstweinverordnung detaillierte Grundlagen, sowohl für die industrielle Produktion als auch für den Kleinproduzenten.

Georg Thünauer



Geprüfte Qualität im Glas FISCHER

Was auf einer Spirituose

Tipps und Hinweise für die korrekte Etikettierung von E

1 Grundanforderungen. Die Kennzeichnung muss direkt auf der Verpackung oder auf einem mit der Verpackung verbundenem Etikett angebracht sein. Sie muss gut sichtbar, gut lesbar (Achtung bei handgeschriebenen Angaben), gegebenenfalls dauerhaft und leicht verständlich sein. Verpflichtende Angaben dürfen nicht verdeckt, undeutlich gemacht oder getrennt werden. Deshalb bei handgeschriebenen Angaben auf die Lesbarkeit achten!

2 Schriftgröße. Kleinbuchstaben müssen mindestens 1,2 Millimeter hoch sein (bei Produkten mit einer Oberfläche von weniger als 80 Quadratzentimetern reichen 0,9 Millimeter Schriftgröße). Großbuchstaben

sind immer größer als Kleinbuchstaben und daher immer mindestens 2 Millimeter groß.

3 Sichtfeldregelung. Als Sichtfeld gelten alle Oberflächen einer Verpackung, die von einem einzigen Blickpunkt aus (ohne Drehen der Flasche) gelesen werden können. Auf einen Blick erfassbar sein müssen:

- Lebensmittel-Bezeichnung
- Nettofüllmenge
- Alkoholgehalt

4 Sachbezeichnung. Die korrekte Bezeichnung des Lebensmittels ist ein häufiger Stolperstein (*rechts oben*).

5 Lebensmittelunternehmer. Durch Name und Anschrift muss zurückverfolgt werden

Land der Brenner

...den. Mildere Liköre gewinnen an Beliebtheit



Brennrechte

- **Abfindungsbrennerei.** Nur eigenes Obst heimischer Obstarten laut Verordnung. Zukauf ist nicht gestattet. Einfaches Brenngerät (bis 150 Liter Füllmenge, höchstens dreifache Verstärkung, Befuerung Holz, Gas oder Strom). Pauschaler Ausbeutesatz wird zugrunde gelegt. Alkoholsteuer für die ersten 100 Liter Alkohol 6,48 Euro pro Liter (54 Prozent vom Regelsteuersatz) und für maximal weitere 100 Liter 10,80 Euro pro Liter (90 Prozent vom Regelsatz). Verkauf nur in Österreich und an den Endkonsumenten – Ausnahme: Gastronomie- und Schankbetriebe zur Ausschank. Vermerk am Etikett, dass es Abfindungsbrand ist.
- **Kleinverschlussbrennerei.** Zwischenlösung mit genauer Alkoholermittlung. 400 Liter zum ermäßigten Steuersatz. Zukauf von Rohstoffen möglich. Maximal 1.000 Liter pro Jahr.
- **Verschlussbrennerei.** Gewerbliche Brennerei, genaue Alkoholermittlung über eine Alkoholmessuhr die vom Zollbeamten abgelesen wird. Keine Einschränkung bei Rohstoffen, Zukauf jeder Art möglich. Ab dem ersten Liter 12 Euro Alkoholsteuer. Export möglich. Keine Einschränkung bei der hergestellten Menge.

Wenn, dann scheitert's am Etikett

Falsche Angaben sind häufigster Beanstandungsgrund

Leider kommt es immer wieder zu Fehlern bei der Etikettierung von Spirituosen. Das kann zu empfindlichen Strafen führen und ist oftmals der einzige Beanstandungsgrund, wenn eine Produktprobe von der Lebensmittelkontrolle untersucht wird. Füllmengen, Schriftgrößen und Alkoholgehalt sind manchmal nicht korrekt (unten).

Oft ist aber die Bezeichnung falsch. Brände können nur aus alkoholbildenden Stoffen entstehen. In den meisten Fällen nicht gärfähig sind

Kräuter, Heu, Gewürze, Zirben, Gemüse, Pilze und vieles mehr, das zum Aromatisieren eingesetzt wird. Sie enthalten keinen vergärbaren Zucker. Das hat zur Folge, dass es sich bei einem Produkt, das aus diesem Verfahren



Georg Thünauer ist LK-Berater für Obstverarbeitung
FOTO FISCHER

entsteht, um eine Spirituose handelt. Als Beispiel: Ein Apfelbrand der mit Kräutern verfeinert wird, ist kein Kräuterbrand sondern eine Spirituose aus Apfelbrand und Kräutern. Wenn die Sachbezeichnung Spirituose ist, darf nicht zusätzlich eine höherwertige Sachbezeichnung

am Etikett verwendet werden – wie etwa Brand oder Likör. Man kann also auf keinen Fall die ohnehin falsche Bezeichnung Kräuterbrand mit dem Zusatz Spirituose verwenden.

Gin oder Geist

Ginähnliche Produkte aus eigenem (Abfindungs-)Brand sind Spirituosen. Sie dürfen nicht als Gin, Tschin, Cin oder ähnlichem bezeichnet werden, was vortäuschen könnte, dass es sich um Gin laut Lebensmittelcodex handelt. Auch Geist ist derart geregelt und darf nur vollversteuerten Reinalkohol enthalten.



Edelbrand & Co.

Edelbrand, Obstbrand. Höchste Qualität. 100 Prozent Frucht, aus vergorenen Flüssigkeiten oder Maischen. Destillate, sowie die daraus durch Herabsetzen mit Wasser hergestellten Produkte. Keine Aromatisierung. Kein Zusatz von Alkohol (mindestens 37,5 Prozent).

Österreichischer Qualitätsbrand. Zum Hervorheben der besonders hohen Qualität, mindestens 38 Prozent Alkohol, ansonsten gleiche Regeln wie Obstbrand. Einige zusätzliche analytische Vorgaben laut Codex B23.

Beerenbrand. Für Abfindungsbrenner. 100 Kilo Frucht werden mit 20 Liter reinem Alkohol mazeriert und nochmals destilliert.



Geist. Hergestellt aus alkoholarmen Früchten, nicht aus Kern- und Steinobst. Möglich sind auch Nüsse, Gemüse, sonstige pflanzliche Stoffe. Mazeriert wird mit reinem Alkohol – nicht mit eigenen Fruchtbränden. Mindestens 35 Prozent Alkohol, keine Aromatisierung und Färbung.

Schnaps. Hierbei handelt es sich um eine einfache Spirituose, Destillatanteil mindestens 33 Prozent Alkohol, der Rest darf mit Ethylalkohol landwirtschaftlichen Ursprungs gestreckt werden – nicht mit eigenen Fruchtbränden. Kein Färben, kein Aromatisieren. Sachbezeichnung: „Spirituose“.

Likör. Liköre sind versüßte Spirituosen. Mindestens 15 Prozent Alkohol sowie 100 Gramm Zucker pro Liter fertigem Likör. Hochwertige Liköre werden mit Früchten, Kräutern etc. angesetzt, prinzipiell handelt es sich aber um eine Spirituose, die sowohl aromatisiert als auch gefärbt werden darf.

Spirituose. Die geringste Qualitätsstufe, es muss kein Obst dazu verwendet werden, mindestens 15 Prozent Alkohol, weniger als 100 Gramm pro Liter Zucker, Aromatisierung erlaubt, Färben erlaubt.

KURZMITTEILUNGEN



Königin Kristin I. (r.) und Prinzessin Andrea I. sind die neuen Obsthoheiten
MUSTER

Neue Obsthoheiten sind gekürt

Der Frühling und die Apfelblüte sind untrennbar auch mit dem Apfelblütenfest in Puch/Weiz verbunden. Heuer stand der letzte Sonntag im April ganz im Zeichen dieses Traditionsfestes – mit Wanderung und Radtour durch herrliche Obstgärten, Frühschoppen und kulinarischen Köstlichkeiten. Höhepunkt war aber zweifelsohne die Wahl der neuen steirischen Obsthoheiten. Obstkönigin **Kristin I.** und Prinzessin **Andrea I.** haben dabei die Regenschaft übernommen und werden für die nächsten zwei Jahre als Botschafterinnen fürs steirische Obst im Einsatz sein. Königin Kristin I. heißt im bürgerlichen Namen übrigens **Kristin Maigl**, ist Obstbau-Facharbeiterin und kommt aus St. Ruprecht/Raab. **Andrea Glössl**, jetzt also Prinzessin **Andrea I.**, ist landwirtschaftliche Facharbeiterin und steht gerade vor der Matura.



Holten sich für ihre Sauvignons Top-Auszeichnungen: Schmolzer, Muster, Frauwallner. (v.l.)
WEIN STEIERMARK/ KRUG

Sensationserfolg für Steirer-Sauvignons

Sauvignon Selection by CMB – unglaubliche 11 von 19 Grand Gold Medaillen für steirische Weine! „In der Geschichte der Sauvignon Selection ist es das erste Mal, dass eine Region so gut abschneidet. Die Steiermark erhielt 11 von 19 Grand Medaillen. Das ist ein unglaubliches Ergebnis, auf das die ganze Steiermark stolz sein kann“, schäumte Quentin Havaux, Geschäftsführer von Vinpres, förmlich über vor Begeisterung. Bei der Sauvignon Selection by CMB, die von 18 bis 20. April im Obst- und Weinbauzentrum Silberberg abgehalten wurde, ritterten immerhin 1.285 Sauvignons aus aller Welt um die Medaillen. Für die 56 Juroren aus 27 Ländern sorgten dabei immer wieder steirische Sauvignons für mehr als positive Überraschungen. Und so ging auch eine Steirer-Wein als bester des gesamten Wettbewerbs hervor: der Sauvignon Blanc Ried Grubthal 2020, vom Weingut Muster in Gamlitz. Für den besten in Eichenfässern gereiften Wein erhielt das Weingut Schmolzer den Tonnellerie Sylvain Trophy – für den Sauvignon Blanc Kitzeck-Sausal Privat 2019. Für die Essenz Sauvignon Blanc Ried Stradener Rosenberg 2017 gab es für das Weingut Frauwallner die Auszeichnung „Sweet Revelation.“ Insgesamt wurden 161 Weine aus Österreich eingereicht, 156 davon erhielten eine Prämierung. Ein Traumergebnis für das Sauvignonland Steiermark.



...se steht, ist streng geregelt

Edelbränden, Likören und Co

können, in wessen Verantwortung das Produkt vermarktet wird. Es muss die postalische Zustellbarkeit gewährleistet sein, das heißt, Name, Straße, Hausnummer, Postleitzahl und Ort sind anzugeben.

6 Hinweis auf Abfindung. Abfindungsbrenner müssen zusätzlich auf die Herstellung des Alkohols unter Abfindung hinweisen, zum Beispiel „Abfindungsbrand“, „unter Abfindung hergestellt“ oder „Abfindungsbrennerei“.

7 Alkoholangabe. Der Alkoholgehalt ist bei Getränken ab einem Alkoholgehalt von 1,2 Volumenprozent (%vol.) auf eine Kommastelle genau anzugeben. Die Abweichung vom

tatsächlichen Alkoholgehalt darf bei Spirituosen maximal +/- 0,3 %vol. und bei Getränken mit Früchten oder Pflanzenteilen maximal +/- 1,5 %vol. betragen. Die Angabe hat (alc./Alkohol/Alk.) „xx,x %vol.“ zu lauten.

8 Nettovollmenge. Die Angabe der Füllmenge erfolgt auf dem Etikett in Liter (l), Zentiliter (cl) oder Milliliter (ml). Die Prägung der Nettovollmenge im Glas ist für eine korrekte Kennzeichnung grundsätzlich nicht ausreichend. Im Füllmengenbereich zwischen 100 ml und 2000 ml sind bei Spirituosen ausschließlich

die neun nachstehenden Füllmengen erlaubt: 100 | 200 | 350 | 500 | 700 | 1000 | 1500 | 1750 | 2000 ml.

9 Los- oder Chargennummer. Die Losnummer ist eine frei wählbare Ziffern- oder Buchstabenkombination, mit „L“ beginnend. Der Hersteller soll daraus eindeutig die Produktionscharge ableiten können, um im Fall eines Fehlers die betroffene Charge aus dem Verkehr nehmen zu können (Chargenbuch). In der Praxis bewährt sich je Produktionseinheit eine Kombination aus Buchstaben und/oder Zahlen, die auf das Herstel-

lungsdatum zurück schließen lässt, wie etwa „L140506“.

10 Mindesthaltbarkeitsdatum. Bei Getränken mit einem Alkoholgehalt von zehn oder mehr Volumenprozent ist die Angabe eines Mindesthaltbarkeitsdatums nicht erforderlich.

11 Zutaten. Bei Bränden, Spirituosen und Likören ist die Angabe der Zutaten nicht erforderlich, weil deren Alkoholgehalt über 1,2 Prozent beträgt. Auf jeden Fall zu kennzeichnen sind aber Allergene. Allergene sind Stoffe, die bekannt sind dafür, dass sie allergische Reaktionen oder Unverträglichkeiten auslösen können.

Georg Thünauer



Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, April			1,11

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirterverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50 – 1,80
	8 bis 12 kg	2,50 – 2,80
	ab 12 kg	3,50 – 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 3,00
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,50 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	3,00 – 4,00
	ab 12 kg	4,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, Mrz., je 100 kg	341,03	371,68
EU-Erz.Preis Ø, Mrz., je 100 kg	264,77	269,61
Schlachtungen in 1.000 Stk., Feb.	8.109	7.425

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebilde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebilde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, Mai je kg inkl. Ust.

Butterhäuptel, Stk.	1,90
Jungzwiebel, Bund	2,00
Karotten	2,80
Erdäpfel	2,50
Knoblauch	23,0
Kohlrabi, Stk.	1,90
Grazer Krauthäuptel, Stk.	2,10
Lauch	7,90
Radieschen, Bund	1,90
Schnittlauch, Bund	1,50
Sellerie	6,00
Spinat	9,00
Zwiebel gelb/rot	3,00/2,50

Alm: Was zu tun ist, wenn höhere Gewalt zuschlägt

LK-Experte Stefan Steirer erklärt, worauf es bei den nötigen Meldungen ankommt.

1 Wer muss die Almauftriebsmeldung vornehmen?

Meldepflichtig ist der Zugangsbetrieb, also der Almbewirtschafter oder Obmann bei einer Agrargemeinschaft oder der Bewirtschafter einer Weidefläche.

2 Wie erfolgt die Alm-/Weidemeldung für Rinder?

Bei der Verbringung von Weiderindern auf eine Heimbetriebsweide oder auf eine Alm ist in der Rinderdatenbank online eine Alm-/Weidemeldung innerhalb von 14 Tagen ab dem Auftriebstag vorzunehmen. Als Hilfestellung kann der Auftreiber mittels Vorschlagsliste die Tiere an die Alm zur Meldung übergeben. Bei der Meldung ist ein voraussichtliches Abtriebsdatum anzugeben.

3 Wie sind Schafe und Ziegen auf die Alm zu melden?

Jeder Auf- und Abtrieb von Schafen oder Ziegen ist innerhalb von sieben Tagen ohrmarkenbezogen mit folgenden Angaben in der Alm-Auftriebsliste zu melden: Tierart, Ohrmarke, Geschlecht, Geburtsdatum, eventuell Kennzeichen gemolken, Auf- und (voraussichtliches) Abtriebsdatum. Achtung: Ab 2024 müssen gealpte Schafe und Ziegen nicht mehr von der Maßnahme Tierwohl-Weide ab- und angemeldet werden!

4 Muss der Almabtrieb auch gemeldet werden?

Im Herbst ist das tatsächliche



Der Almsommer beginnt mit dem Auftrieb der Tiere

Abtriebsdatum für Rinder, Schafe und Ziegen zu melden, auch wenn dieses mit dem als vorläufig gemeldeten Abtriebsdatum übereinstimmt. Dies erfolgt mittels Korrektur in der Almauftriebsliste.

5 Wie melde ich gealpte Equiden und Neuweltkamele?

Der Auftrieb von Equiden (Pferde, Ponys, Esel) sowie von Lamas und Alpakas sind wie in den Vorjahren mit der Stückzahl auf der Alm-Auftriebsliste durch den Almbewirtschafter zu melden. Diese Meldung erfolgt durch eine Korrektur des Mehrfachantrages.

6 Wann ist eine Meldung „Höhere Gewalt“ auf Almen erforderlich?

Grundsätzlich müssen die gealpten Tiere eine Mindestalpfungsdauer von 60 Tagen erreichen, damit die Almazahlungen gewährt werden können. Dazu zählt die gekoppelte Almauftriebsprämie für Rinder, Schafe und Ziegen), die an-

teilige Zurechnung für die Direktzahlungs-Basisprämie, die Ausgleichszulage für Almen sowie die Öpul-Zahlungen im Bereich der „Almbewirtschaftung“ und der „Tierwohl-Behirtung“. Im Fall höherer Gewalt können die Zahlungen auch bei weniger als 60 Tagen Almweidezeit gewährt werden.

7 Wie lange habe ich für die Meldung Zeit?

Die Meldung „höhere Gewalt“ ist innerhalb von drei Wochen unter Beilage entsprechender Nachweise einzubringen. Entsprechende Nachweise sind: tierärztliche Bestätigung, DNA-Nachweis oder Gutachten der Landesveterinärdirektion oder des Wolfsbeauftragten/Bärenanwaltes oder schriftliche Bestätigung des zuständigen Amtstierarztes.

8 Wie ist die Meldung vorzunehmen?

Für Rinder, Schafe und Ziegen ist die Meldung in der Alm-Auftriebsliste einzubringen. Dazu wird eine Korrektur der Alm-Auftriebsliste vor-

genommen. Für Equiden und Neuweltkamele erfolgt die Meldung der höheren Gewalt mittels Formular „Pferde und Neuweltkamele – Änderungs-meldung“. Ist ein Tier an einer Öpul-Maßnahme angemeldet, ist eine separate Meldung durch den tierhaltenden Betrieb (Aufreiber) an die AMA erforderlich.

9 Was wird unter „höhere Gewalt“ für Almen verstanden?

Dazu zählen Blitzschlag, Stein-schlag, anzeigepflichtige Seuche, Naturkatastrophe, Wild-tierriss durch Bär oder Wolf, Präventivabtrieb Wolf oder Bär. Achtung: Ein vorzeitiger Abtrieb durch einen Unfall, eine Krankheit oder durch einen Absturz eines Tieres ist keine höhere Gewalt!

10 Was ist ein Präventivabtrieb?

Ein Präventivabtrieb ist möglich, wenn bereits nachweislich ein gealptes Tier auf derselben Alm von einem Wolf oder Bär gerissen wurde und nun die übrigen Tiere auch abgetrieben werden. Der vorzeitige Abtrieb erfolgt dabei ausschließlich zur Vorbeugung vor weiteren Rissen.

11 Ist ein Präventivabtrieb auch bei einem Riss auf der Nachbaralm möglich?

Der bloße Wildtierriss auf einer Nachbaralm ist hier nicht ausreichend – es muss vom Almbewirtschafter aufgrund der örtlichen Verhältnisse die unmittelbare Gefahr glaubhaft in schriftlicher Form eingebracht werden. Auch der Wolfsbeauftragte oder Bärenanwalt muss mit Darstellung der Gefährdung eine Stellungnahme einbringen.

Borkenkäfer: Kontrollgänge in Fichtenbeständen

Wer frischen Befall erkennt, hat mehr Zeit schlimmere Schäden zu verhindern

Nach der Kältewelle sind die Borkenkäfer wieder aktiv. Woran ist frischer Befall jetzt zu erkennen?

JOSEF KROGGER: Frischen Befall erkennt man am Bohrmehl an Rinde und Stammfuß nach zwei Tagen Schönwetter. Regen wäscht das Bohrmehl weg. Etwas weiter fortgeschritten ist der Befall, wenn rund um den Baum viele grüne Nadeln am Boden liegen.

in der Baumkrone einzubohren. Die Entwicklung dauert sechs bis acht Wochen. Haben die Eltern die Brutgänge an- und die Eier abgelegt, können sie wieder ausfliegen und andere Bäume befallen – sogenannte Geschwisterbruten.



Josef Krogger ist Forstberater der Landwirtschaftskammer

Das heißt, man hat nur wenig Zeit zu reagieren?

Findet man Bohrmehl an einem Baum, sollte der Baum innerhalb von vier bis sechs Wochen aus dem Wald geschafft werden. Um Geschwisterbruten zu verhindern hat man



Braunes Bohrmehl am Stammfuß zeigt frischen Befall an. Nächster Hinweis sind viele grüne Nadeln am Boden

KROGGER

nur zwei bis drei Wochen Zeit.

Jede Fichte so genau zu kontrollieren ist schwierig. Wo lohnt es sich genauer hinzuschauen?

Etwas bei Fichten am Wald-rand, wo die Sonne voll hinknallt. Oder auch dort, wo im Vorjahr ein Käferbaum stand. Ganz wichtig ist es auch, ge-

worfene oder gebrochene Fichten schnell aufzuarbeiten. Aus solchen Einzelwürfen können sich Massenvermehrungen entwickeln, so wie dies in den vergangenen Jahren in Tirol und Kärnten geschehen ist. Bitte auch den Waldnachbarn auf verdächtige Bäume in diesen Beständen hinweisen.



Bodennahe Ausbringtechnik verringert Nährstoffverlust und Futtermittelverschmutzung

SUPPAN

Stickstoff sparen

Timing. Verluste durch flüchtigen Ammonium-Stickstoff lassen sich durch Ausbringung zu den Aufwüchsen bei kühlem Wetter, kurz vor Regen minimieren

Haltung. Saubere, trockene Laufgänge, wo möglich Festmistwirtschaft

Verdünnen. Bereits eine Verdünnung mit Wasser von 1:0,5 verbessert die Fließfähigkeit der Gülle deutlich. Eine weitere Verdünnung von 1:1 wird mit 30-prozentiger Ammoniakreduktion in der offiziellen Bilanzierung anerkannt. Voraussetzung: Lagerkapazität

Weide. Wo möglich, steigert Weidehaltung die Nährstoffeffizienz

Förderung. Bodennahe Gülleausbringung und Gülleseparation im Öpul sowie Investförderung für Lagerstätten und Stallbau

Bodennahe düngen und mehr Gras ernten

Bis zu 60 Euro Stickstoffwert können sich bei 20 Kubikmeter Gülle pro Hektar in Luft auflösen.

Unverdünnte Rindergülle enthält etwa 3,9 Kilo Stickstoff je Kubikmeter, 1:1 mit Wasser verdünnte Gülle also rund zwei Kilo. Im Mittel rechnen wir mit drei Kilo Stickstoff je Kubikmeter, wovon etwa die Hälfte als flüchtiger Ammonium-Stickstoff vorliegt, also 1,5 Kilo. Bewertet man diesen Stickstoff mit Handelsdüngerpreisen von rund zwei Euro je Kilo, hat der flüchtige Ammonium-Stickstoff einen Wert von drei Euro je Kubikmeter Gülle. Der Wert von organischem Stickstoff, Phosphor, Kali und Kohlenstoff sind bei diesen drei Euro nicht enthalten. Bei einer Ausbringungsmenge von 20 Kubikmeter je Hektar bei wärmerer Witterung verliert man potenziell 60 Euro Stickstoffwert, oder 30 Kilo Stickstoff in Ammoniak-Form. Ammoniak wird bei Kontakt mit

Luft, je nach Temperatur und pH-Wert, aus Ammonium gebildet und entweicht dann.

Ertrag steigern

Für einen Grünland-Betrieb mit vier oder fünf Nutzungen jährlich, wo ein grasbetonter Aufwuchs für einen mittleren Ertrag etwa 50 Kilo Stickstoff aufnehmen muss, bedeutet dies einen deutlichen Ertragsverlust. Schafft man es, von diesen 30 Kilo Ammonium-Stickstoff einen großen Teil (nach Versuchen zwischen 70 und 90 Prozent) durch Ablage der Gülle direkt auf den Boden einzusparen, steigt automatisch die Ertragsleistung.

Je nach Bestand

Wenn man sich die Nutzungsstufen in Mähwiesen ansieht, dann ist der Einsatz von Gülle ab vier Schnitten besser aufgehoben. Dabei wird Gülle zu jedem Aufwuchs gedüngt. Im Gegensatz zur Breitverteilung kann mit einem Schleppschuh bis zu einer Woche

nach der Mahd gedüngt werden, ohne Futtermittelverschmutzung zu verursachen. Bei zwei bis drei Schnitten ist das Mist-Jauche-System besser, bei dem im Herbst Mist ausgebracht wird und zu jedem Aufwuchs Jauche. Grund dafür ist, dass der Anteil des leicht verfügbaren Ammonium-Stickstoffs im flüssigen Wirtschaftsdünger höher ist. Deshalb sollte Gülle in den wachsenden Bestand gegeben werden, wenn der Stickstoff auch aufgenommen werden kann. Umgekehrt gilt: wird Gülle im Herbst und Frühjahr gegeben, ist der erste Aufwuchs aufgrund des vor-

handenem Nährstoffs automatisch früher dran.

Vor- und Nachteile

Daraus ergibt sich, dass Betriebe mit überwiegend Gülle als Hofdünger auch hohe Nutzungsstufen und damit potenziell hohe Eiweiß- und Energieerträge haben. Die Kehrseite der Gülledüngung im Grünland ist die mittel- bis langfristig hohe Verunkrautungsgefahr sowie die häufig hohen Stickstoffverluste. Regelmäßige Nachsaat zur Bestandespflege kann ein Thema sein.

Wolfgang Angeringer

VarioFlex+ Schleppschuh Made in Austria vakutec.at

DIE GÜLLE MUSS [BODENNAH] RAUS! SAUBERES FUTTER DANK DUPLO-DÜSE

- ! Fass und Verteiler aus »einem Guss«
- ! Einfachste Joystick-Bedienung
- ! Geländetauglich
- ! Nachrüstung möglich

Zum Video

Rindermarkt

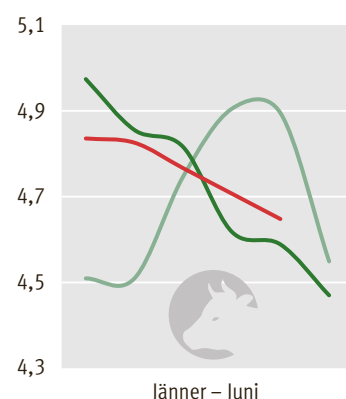
Schlachtkühe weiterhin gefragt

Stiernotierung unverändert

Am europäischen Rindfleischmarkt sind die angebotenen Mengen, wie in den beiden vergangenen Wochen, überschaubar. Bei den Jungstieren herrschen weiterhin stabile Marktverhältnisse mit gleichbleibenden Notierungen vor. Auch am heimischen Markt ist das Angebot an Stieren stabil und der Bedarf der Schlachtunternehmen kann gedeckt werden. Das aktuelle Angebot an weiblichen Schlachttieren liegt unter dem Bedarf und die Kuhpreise konnten nochmals leicht zulegen. Kalbinnen notieren diese Woche stabil.

Schlachttiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



■ 2022 ■ 2023 ■ 2024 aufl. bis KW 18

Rindermarkt



Märkte

10. Mai bis 9. Juni

Zuchtrinder	
6.6.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
14.5.	Greinbach, 11 Uhr
21.5.	Traboch, 11 Uhr
28.5.	Greinbach, 11 Uhr
4.6.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 22. bis 28. April

		Tendenz/Wo
Dänemark	416,23	+0,98
Deutschland	485,15	+1,33
Frankreich	518,08	-2,62
Italien	505,17	±0,00
Österreich	473,77	-0,94
Polen	486,16	-0,12
EU-27 Ø	496,60	-0,15

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

22. bis 28. April, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,87	4,26	-
	Tendenz	-0,07	-0,17	-
U	Durchschnitt	4,87	4,24	4,86
	Tendenz	-0,01	+0,03	+0,02
R	Durchschnitt	4,78	3,97	4,72
	Tendenz	-0,01	+0,05	-0,03
O	Durchschnitt	4,33	3,57	3,94
	Tendenz	-0,03	+0,13	+0,05
E-P	Durchschnitt	4,83	3,81	4,74
	Tendenz	-0,02	+0,05	-0,02

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 22. bis 28. April

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,63	+0,08

Rindernotierungen, 6. bis 11. Mai

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,51/4,55
Ochsen (300/441)	4,51/4,55
Kühe (300/420)	3,27/3,53
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,30
Programmkalbin (245/323)	4,51
Schlachtkälber (80/110)	6,10

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 18, bis 20 M. 11; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 28; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 62, Kuh (Kl.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 75; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,45

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Mai auflaufend bis KW 18 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	5,11
U	4,71	3,85	4,97
R	4,58	3,74	4,77
O	4,37	3,29	-
E-P	4,65	3,61	4,87
Tendenz	-0,06	+0,22	-0,03

Lebendvermarktung

29. April bis 5. Mai, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	752,0	1,91	+0,05
Kalbinnen	407,5	2,92	+0,09
Einsteller	303,0	3,46	-0,02
Stierkälber	115,0	5,38	+0,19
Kuhkälber	114,5	4,61	+0,37
Kälber gesamt	114,8	5,23	+0,21

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Zwischenfrüchte

HumusPlus

» Viele hochwertige Komponenten
» Fördert das Bodenleben
» Ohne Senf und Buchweizen

* Mit abfrostend eingestuft Komponenten (Kulturarten sind nur bei ausreichender vegetativer Entwicklung im Herbst und kalten Wintern (tiefegehende Fröste) abfrostend.)

DIESAAT.AT
DIE SAAT

Zahlen und Fakten zur Bilanz

- **Finanzierungsvolumen** trotz herausforderndem Umfeld auf 24,8 Milliarden Euro gestiegen. Raiffeisen Steiermark konnte 2,6 Milliarden Euro frische Finanzierungen ermöglichen
- **Sehr gute Kreditqualität** und gesamthaftes Monitoring: 97 Prozent aller Finanzierungen mit sehr guter, guter und ausreichender Kreditbonität
- **Vorreiter und grüner Transformator:** Im Retailbereich werden acht von zehn neuen Fondssparverträgen bereits nachhaltig investiert, somit sind bereits 60 Prozent des Gesamtbestands an Wertpapierfonds nachhaltig
- **Starker ökonomischer Fußabdruck:** Der gesamtwirtschaftliche Beitrag von Raiffeisen Steiermark liegt bei 261 Millionen Euro, 76 Prozent davon werden direkt in der Steiermark wirksam

RAIFFEISEN



Start-ups werden gezielt begleitet

RLB

Hummelnest: Raiffeisen fördert Start-ups

Als regionale Bankengruppe ist Raiffeisen mit der Entwicklung der Steiermark sehr eng verbunden und bedacht darauf, dass der Wirtschaftsstandort auch in Zukunft stark ist. Vor diesem Hintergrund fördert die Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark mit ihrem Engagement für junge, innovative Unternehmen aus der ganzen Welt eine Internationalisierung des heimischen Start-up-Ökosystems. Mehr als 400 Start-ups von sechs Kontinenten haben sich für einen Platz im aktuellen Accelerator-Programm beworben. Mittlerweile ist das so genannte „Bootcamp“ angelaufen. Der Raiffeisen Accelerator „Hummelnest“ ist ein Beschleuniger für Start-ups, die bereits erste Kunden haben, aber noch am Anfang ihrer unternehmerischen Karriere stehen. Angesiedelt ist der Accelerator im Grazer Start-up-Zentrum Unicorn. Das Programm begleitet fünf Start-ups ein Jahr lang aktiv – darüber hinaus gibt es für lokale Gründerinnen und Gründer Möglichkeiten von den Angeboten zu profitieren. Inhaltlich sind die Start-ups breit aufgestellt. Ihre Expertise reicht vom IT-Bereich über den Finanzsektor bis hin zum Thema Gesundheit. Durch das Entwickeln neuer Geschäftsmodelle und Produkte im „Hummelnest“ soll die Wettbewerbsfähigkeit der Region über die Landesgrenzen hinaus weiter gestärkt werden. Darüber hinaus werden regionale Unternehmen zu eigenen Innovationen inspiriert. Das ermöglicht die RLB unter anderem durch die Vernetzung der Unternehmen mit den Start-ups, die Mitwirkung in einer Kooperationspartnerschaft im Accelerator-Programm oder auch durch gemeinsame Co-Innovation-Projekte mit der RLB.

Mehr Infos: <https://hummelnest.net/>

Sehr gute Ergebnisse für Kund:innen und Bank

Trotz eines herausfordernden Umfelds ist das Finanzierungsvolumen bei Raiffeisen Steiermark gestiegen. Die Raiffeisen-Bankengruppe will auch in diesem Jahr Vorreiter bei der „Grünen Transformation“ sein.

Das Geschäft der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) Steiermark sowie der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark entwickelte sich 2023 sehr gut. Trotz überdurchschnittlicher Inflation und steigender Zinsen. „Raiffeisen Steiermark hat sich gemeinsam mit den Kund:innen gut auf diese wechselnden Bedingungen eingestellt“, sagte Martin Schaller, Generaldirektor der RLB Steiermark bei der Präsentation der Jahresergebnisse.

Viel weitergegeben

Zudem habe Raiffeisen viel an die Kund:innen weitergegeben, etwa im Zinsbereich, aber auch an Wertschöpfung, betonte Schaller. Mit attraktiv verzinsten Emissionen konnte die RLB Steiermark die Refinanzierung aus der Region stärken. Das Konzernergebnis legte auf 345,1 Millionen Euro zu, der Zinsüberschuss in der Höhe von 176,6 Millionen Euro trägt dazu bei. Deutlich gestärkt werden konnte auch die Eigenmittelquote. Sie liegt bei 21,6 Prozent, einem Wert, der doppelt so hoch ist wie die gesetzlich vorgeschriebenen 10,5 Prozent. „Die hervorragende Quote ist der Lohn für eine langfristige und umsichtige Geschäftspolitik“, so Schaller.

Kundengeschäft

Die Summe der von Raiffeisen Steiermark gemanagten Kundengelder – also sämtliche



Vorstandsdirektor Florian Stryeck, RLB-Steiermark Generaldirektor Martin Schaller, Vorstandsdirektorin Ariane Pfleger und Vorstandsdirektor Rainer Stelzer (v.l.): „Wir erwarten eine EZB-Zinssenkung im Juni 2024.“

PHOTOWORKERS

Kredite, Guthaben, Wertpapier-Veranlagungen und Rückkaufswerte von Versicherungen – ist wie im Vorjahr angestiegen und liegt nun bei 52,8 Milliarden Euro. Davon sind 24,8 Milliarden Euro Finanzierungen. „Das Wachstum hat sich zwar aufgrund von Teuerung, einem höheren Zinsniveau und Verordnungen wie der KIM-V verlangsamt. Trotz dieses Umfelds konnte Raiffeisen Steiermark rund 2,6 Milliarden Euro an frischen Finanzierungen ermöglichen. Für das zweite Halbjahr 2024 erwarten wir wieder langsam ein Comeback der Investitionen“, analysierte Vorstandsdirektor Rainer Stelzer.

Hohe Kreditqualität

Angewachsen ist auch das Vermögen der RLB-Kund:innen, und zwar um 3,7 Prozent auf 28 Milliarden Euro. Sehr zufrieden ist die Bank auch mit der Kreditqualität bei Unternehmen und

Privatkund:innen. „97 Prozent der Kreditvolumina von Unternehmen liegen in sehr guten, guten und ausreichenden Bonitäten, bei Privatkund:innen sind es sogar 98 Prozent“, erklärt Vorstandsdirektor Florian Stryeck. Stryeck geht davon aus, dass es auch für private Häuslbauer ab Juni dieses Jahres Erleichterungen geben wird. Die Europäische Zentralbank (EZB) werde aufgrund des Rückgangs der Inflation den Zinssatz senken. Für zusätzliche Erleichterungen sorgt das Wohnbaupaket der Bundesregierung.

Grüne Transformation

„Wir wollen im Bereich Nachhaltigkeit und Grüne Transformation Vorbild sein“, betonte Vorstandsdirektorin Ariane Pfleger. „Die Expertise, die wir in der Bank aufgebaut haben, geben wir an unsere Kund:innen weiter.“ Die Bank bietet spezielle ESG-Workshops für Unter-

nehmen an. Zudem werden acht von zehn Fondssparverträgen nachhaltig investiert. 60 Prozent aller Wertpapierfonds sind damit nachhaltig. Im Herbst wird die RLB Steiermark weitere grüne Produkte auf den Markt bringen. Raiffeisen hat darüber hinaus acht Energiegenossenschaften in kurzer Zeit gegründet. 2024 liegt das besondere Augenmerk auf der Weiterentwicklung und Neugründungen. Nachhaltigkeit ist für Raiffeisen eng mit dem regionalen Engagement verbunden. Das zeigt der starke ökonomische Fußabdruck von Raiffeisen Steiermark, der vom economica-Institut berechnet wurde. „Demnach liegt der gesamtwirtschaftliche Beitrag von Raiffeisen Steiermark bei 261 Millionen Euro, 76 Prozent davon werden direkt in der Steiermark wirksam“, erklärt Schaller. „Raiffeisen Steiermark schafft und sichert zudem beinahe 6.000 Arbeitsplätze.“

Nach Frost: Raiffeisen Steiermark hilft rasch und unbürokratisch

Die jüngsten Frostnächte haben in Teilen des Landes große Schäden und darauffolgende Ernteausfälle angerichtet. Wie groß die Schäden sind, wird sich zum Teil erst zeigen und es ist zu hoffen, dass die „Eismänner“ im Mai ausbleiben. Betroffen sind vor allem der Obst- und Weinbau. Das zieht für die Landwirtinnen und Landwirte mitunter finanzielle Probleme mit sich.

Überbrückung

Dazu erklärt Raiffeisen-Generaldirektor Martin Schaller: „Wie schon bisher, steht Raiffeisen in solchen Situationen den betroffenen Betrieben zur Seite, um die finanziellen Folgen bestmöglich abzufedern.“ Die

Erfahrungen aus bisherigen witterungsbedingten Situationen zeigen, dass vor allem Überbrückungsfinanzierungen zur Vorfinanzierung von Versicherungsleistungen und weiteren Entschädigungen sowie für Ersatzinvestitionen benötigt werden.

Kulante Unterstützung

„Natürlich ist jede finanzielle Situation individuell zu betrachten. Die Raiffeisenbanken sind jedenfalls bereit für unbürokratische Lösungen. Ziel ist, existenzbedrohliche Situationen gemeinsam abzuwenden und die finanzielle Zukunft zu sichern“, so Schaller.

www.raiffeisen.at/stmk



Viele Früchte fielen den kalten Nächten zum Opfer

LK

**WIR
MACHT'S
MÖGLICH.**





Mehr als 30 Raiffeisen-Funktionärinnen diskutierten mit Landesrätin Simone Schmiedtbauer bei einem Netzwerktreffen in Raaba-Grambach

RV FRISCH

Mehr Frauen-Power für steirische Genossenschaften

Zukunftschancen für Frauen standen im Zentrum des Netzwerktreffens des Raiffeisen-Funktionärinnenbeirats.

Im neugestalteten Verbandsgelände in Raaba-Grambach trafen sich Mitte April mehr als 30 Funktionärinnen von steirischen Raiffeisen-Genossenschaften zum gegenseitigen Austausch, zu dem der Raiffeisenverband Steiermark gemeinsam mit den weiß-grünen Vertreterinnen im bundesweiten Raiffeisen-Funktionärinnen-Beirat einlud. Verbandsdirektor Peter Weissl blieb es eingangs gleich überlassen, den Revisionsverband vorzustellen und Einblicke in dessen Abteilungen zu geben.

Zwischenziel erreicht

Die Diversitätsbemühungen der Raiffeisen-Gruppe skizzierte Michael Pacher, der Bildungsgesamtleiter im Raiffeisenverband. Er betonte die Bemühungen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Teil- und Vollzeitkräfte einschließlich unterstützender Maßnahmen wie Gleitzeit und Homeoffice zu fördern. Der Diversitätsbeauftragte konnte ebenso die positive Nachricht übermitteln, dass erstmals die 25-Prozent-Marke in Bezug auf die Frauenquote in den Funktions-

kreisen der steirischen Raiffeisen-Genossenschaften geknackt werden konnte. Über die Erreichung dieses Zwischenzieles zeigten sich die drei Beiratsvertreterinnen Doris Grantner-Planitzer, Franziska Schilcher und Michaela Stock sehr erfreut.

Landesrätin ermutigte

Inspirierend in ihrem Impulsvortrag zeigte sich Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, die sich selbst als „pragmatische Feministin“ bezeichnete. Die Landwirtin aus Hitzendorf und nunmehrige Politikerin teilte ihre persönliche Geschichte, die sie als einstige Mitarbeiterin einer Raiffeisenbank dazu motivierte, Frauen über Finanzen aufzuklären und zur finanziellen Unabhängigkeit zu ermutigen. Schmiedtbauer betonte die Wichtigkeit, Selbstüberzeugung zu stärken und ein unterstützendes Netzwerk aufzubauen. Sie hob die Einzigartigkeit und das Talent jeder Frau hervor und rief dazu auf, aktiv Chancen zu ergreifen und sich gegenseitig zu unterstützen. Gelegenheit, über Diversitätsthemen und die Potenziale von vielfältig besetzten Gremien zu diskutieren, bot die Führung durch das neu gestaltete Bürogebäude und das regional ausgerichtete Buffet.

Schmiedtbauer: „Natürlich könnt ihr das!“

Was sind die größten Herausforderungen, denen Frauen in Führungspositionen gegenüberstehen?

SIMONE SCHMIEDTBAUER: Manche haben immer noch ein unrichtiges Bild von Frauen im Arbeitsleben. Immer noch heißt es, wir wären weniger durchsetzungsstark, emotionaler und Ähnliches. Hier sehen wir aber einen steten Wandel. Immer mehr Frauen führen zuhause die Betriebe, setzen Innovationen um und managen dabei nebenbei noch das gesamte Familienleben. Dafür verdienen wir die nötige Anerkennung.

Welche Erfahrungen prägen Ihr Engagement für Frauen in Führungspositionen?

Ich war glücklicherweise immer wieder in der Position, Frauen bei einer Kandidatur für verschiedene politische Ämter unterstützen zu können. Meiner Erfahrung nach sagen Männer sofort ja oder eben nein, während Frauen oft noch zweifeln, ob sie für die

Position geeignet sind. Hier kann ich nur an alle meine Kolleginnen appellieren: Natürlich könnt ihr das! Seid mutig, probiert Neues aus und macht eure Erfahrungen. Das kann euch niemand mehr wegnehmen.

Was können Frauen unternehmen, um sich besser auf Führungspositionen vorzubereiten?

Wir Frauen müssen intensiver Netzwerken und uns gegenseitig unterstützen. Neid oder Missgunst sind fehl am Platz. Vergönnen wir uns unsere Erfolge und beflügeln wir uns gegenseitig, denn davon profitieren am Schluss alle!

Welche Eigenschaften oder Fähigkeiten sind besonders wichtig?

Dieselben Eigenschaften wie bei Männern. Meiner Meinung nach zeichnet sich eine gute Führungskraft durch den Mut, Entscheidungen zu treffen, Empathie, Loyalität und einen Sinn für Gerechtigkeit aus – egal ob bei Männern oder Frauen.



Landesrätin Simone Schmiedtbauer macht Frauen Mut RV/FRISCH

BEZAHLTE ANZEIGE

Lämmer sind sehr gut nachgefragt

Stabile Preise auf gutem Niveau

Mit 3.567 Haltern hat die Steiermark österreichweit die meisten schafhaltenden Betriebe – sie betreuen mehr als 82.000 Schafe. Bei der Generalversammlung des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes in Passail betonten Obmann Bernhard Tasotti und Geschäftsführer Siegfried Illmayer, dass der Lämmermarkt voll aufnahmefähig sei – die Nachfrage könne gar nicht gedeckt werden. „Der Lämmerpreis ist stabil und auf einem guten Niveau“, sagte der Geschäftsführer. Positiv entwickelt sich auch der Zuchtbereich:



Verbandsobmann Bernhard Tasotti PICWISH

340 schafhaltende und 127 ziegenhaltende Betriebe sind auch Herdebuchzuchtbetriebe. Sorgen bereitet hingegen der europaweit eingebrochene Wollmarkt. Tasotti: „Bei der Vermarktung von Wolle müssen wir neue Wege einschlagen.“ Auch die Wolfproblematik wurde ausführlich erörtert.

Beeindruckt waren die Mitglieder der Generalversammlung vom anschließenden Besuch des Ziegenhofs Harrer in Passail, der mit dem Titel „Bauernhof des Jahres 2024“ ausgezeichnet wurde.

Schweinemarkt

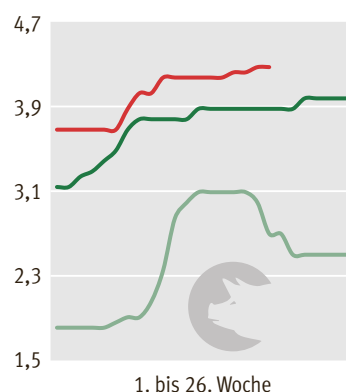
Notierungen bleiben unverändert

Weitgehend ausgeglichene Marktverhältnisse

Auf den europäischen Märkten herrschen meist ausgewogene Verhältnisse vor. Die zunehmend bessere Wetterlage belebt die Grillaktivitäten. Trotz feiertagsbedingter fehlender Schlachtstage können die Märkte gut geräumt werden, da die momentan anfallenden Schlachtmengen bis zu 20 Prozent unter den Vorjahreswerten liegen. Die EU-weiten Notierungen tendieren somit weitgehend unverändert seitwärts. Der heimische Markt zeigt sich gleichbleibend ausgeglichen und eine unveränderte Notierung wurde festgelegt.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm Grafik: LK



Holzmarkt



Rundholzpreise März

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	104 – 109
Weststeiermark	104 – 106
Mur/Mürztal	105 – 109
Oberes Murtal	103 – 107
Ennstal u. Salzkammergut	104 – 112
Braunbloche, Cx, 2a+	75 – 81
Schwachbloche, 1b	82 – 86
Zerspaner, 1a	48 – 58
Langholz, ABC	110 – 114
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	104 – 125
Kiefer	77 – 80
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	46 – 50
Fi/Ta-Faserholz	38 – 40

Energieholzpreise März

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	110 – 124
Energieholz-Index, 4. Quartal 2023	2,276

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Märkte



Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 19

Sojaschrot 44% lose	515 – 520
Sojaschrot 44% lose, o.GT	605 – 610
Sojaschrot 48% lose	530 – 535
Sojaschrot 48% lose, o.GT	615 – 620
Rapsschrot 35% lose	350 – 355

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

2. bis 8. Mai, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,16
Basispreis Zuchtsauen	1,57

ST-Ferkel

6. bis 12. Mai

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	119,30
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

25. April bis 1. Mai

S	Ø-Preis	2,42
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,31
	Tendenz	-0,03
U	Ø-Preis	2,05
	Tendenz	-0,17
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	2,39
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,58
	Tendenz	-0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo. 17	Vorwoche
EU	219,34	+0,42
Österreich	238,16	+0,89
Deutschland	230,48	-0,14
Niederlande	182,46	±0,00
Dänemark	187,82	-0,62

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Biologische Wirtschaftsweise

Was wächst und lebt auf meinen Wiesen? 4.6, 9 Uhr, Biohof Sattler, Obdach

Direktvermarktung

Trocknen und Dörren, 12.6, 9 Uhr, JUFA Pöllau, **Kräuterbitter und Gewürzliköre** selbst herstellen, 13.6, 9 Uhr, Hügellandhalle, St. Margarethen an der Raab

Gesundheit und Ernährung

Die pflanzliche Hausapotheke, 4.6, 9 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen Wies, **Gemüsekuchen**, 7.6, 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz **Gemüsekuchen – Feldbach**, 8.6, 9 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603 **Kochen für und mit Gästen**, 11.6, 17 Uhr, Raiffeisenhaus Leoben, Anm.: 03862/51955-4111 **Sommerparty**, 14.6, 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz **Sommerparty – Feldbach**, 14.6, 17 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603

Natur und Garten

Küchenkräuter des Sommers, 14.6, 9 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen Wies

Persönlichkeit und Kreativität

Obstkorb mit Griffen, 14.6, 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenproduktion

HGB Wiesenbegehung, 4.6, 9 Uhr, Betrieb Fam. Timmerer-Maier, Neumarkt in der Steiermark; 5.6, 13 Uhr, InTime Tankstelle (Treffpunkt), Sölk; 6.6, 13 Uhr, Betrieb Fam. Glettler, Gutenberg-Stenzengreith **Zukunftsbäume im Rampenlicht**, 5.6, 8 Uhr, Loidl Baumschule GmbH & Co KG, Kaindorf bei Hartberg **Wissenschaftliche Durchbrüche im Gartenbau**, 12.6, 8 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen Wies

Tierhaltung

Gymnastizieren und Ausgleichstraining für (Schul-)Pferde, 8.6, 9 Uhr, Hof zu Radochenberg, Straden

Umwelt und Naturschutz

Pflanzenvermehrung leicht gemacht, 7.6, 9 Uhr, BIO Kräuterhof Zemanek, Pöllau

Übers Wetter gut informiert.

lkonline

Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at Mag.^a Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark. Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten



Süd-Kärnten: 230 Hektar Gamsjagd mit Jagdhütte und Wasserbrunnen, Fichte, Lärche, Buche, Gams- und Rehwildjagd, Rotwild im Hegering, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Kapfenberg: 170 Hektar Eigenjagd, hervorragender Fichten- und Lärchenbestand mit hohen Holzbonitäten, Seehöhe 780 Meter, sehr gute Forstwegaufschließung, Reh- und Niederwildjagd, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Atelierwohnung 100 m² am Biohof Nähe Graz (22 km) mit oder ohne Stall plus landwirtschaftliche Flächen plus eventuelle kleine Wohnung (45 m²), sonnige Südhanglage, ab 1. Juli 2024 provisionsfrei zu vermieten! Nähe Graz (22 km), Miete (inklusive Betriebskosten, Gemüsegarten, Carport, Fisch-/Badeteich) € 902,-, Weideflächen (ca. 1,5 Hektar) plus Stall plus kleine Wohnung nach Vereinbarung, Tel. 0676/4285795 oder Tel. 0676/4310190



Palfau: 45 Hektar Bauernhof in wunderschöner Lage mit 12 Hektar Wiesen und 33 Hektar Wald, drei Gebäude, Almfläche mit Almhütte in Panoramalage, Streuobstwiesen, Kaufpreis € 1.720.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Laufschiene für Schublore

Formrohr, T-Stahl, ... 0727/2598

Der Spezialist

www.bauernfeind.at



Gesäuse: 170 Hektar wasserreiche Eigenjagd mit Wohnhaus, Stallgebäude etc., 900 Meter Seehöhe, Mischwald mit 60 % Nadelholzanteil, genehmigte Rotwildfütterung, zwei Jagdhütten im Revier plus Fischteich, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Hiefalau: 8,4 Hektar Landwirtschaft mit Wohnmöglichkeit, arrondierte Flächen, mehrere Nebengebäude vorhanden, Kaufpreis € 299.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huettenland.com



Murau: 15 Hektar Wiese, Wald und möglicher Bauplatz, leicht bewirtschaftbar, Wasserquelle vorhanden, Seehöhe rund 1.400 Meter, Kaufpreis € 279.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Gutsbesitz zu kaufen gesucht, Tel. 0664/99612727



Mantscha/Graz: 4,2 Hektar Waldparzelle, ebene und nordwestliche Lage, gute Zufahrt, Seehöhe von 350 bis 520 Meter, 60 % Fichte, 20 % Tanne, 10 % Lärche, Kaufpreis € 126.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Schafweide **kostenlos** zu vergeben, Nähe Eibiswald, Tel. 0664/99659098



Graz-Umgebung: Guts-hof mit historischem Wohnhaus, Stallgebäude, Garagen, 7 Hektar landwirtschaftlich arrondierte Flächen, 9 Hektar Wald, eigene Wasserquelle, Hackgutheizung, asphaltierte und gepflasterte Zufahrt, Top Zustand, Kaufpreis € 1.920.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Nähe Hartberg: **Landwirtschaftlich-gewerbliches Anwesen**, perfekte Infrastruktur, Vierkanthof mit Nebengebäuden privat zu verkaufen, Tel. 0664/1814747



Murtal: 3,17 Hektar Wiese und Weidefläche, mehrmädig und ideal für Viehtrieb, idyllische Aussichtslage, ebene bis mäßig hangeneigte Flächen, Kaufpreis € 190.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

HEISERER MASCHINENBAU

WIR BAUEN DEINEN PKW-ANHÄNGER

03455 6231 heiserer.at



Schilcherland/Südsteiermark: 500 m² exklusive Villa mit Gästehaus, Alleinlage, Fitness- und Spabereich, Swimmingpool, zwei Doppelgaragen, eigener Weinkeller mit Partyraum, Kräutergarten, 6,7 Hektar Wiese und Wald, Stallgebäude für Kleintierhaltung, Imkerei, HWB 12,3 kWh/m²a, Schätzwert € 8.000.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Glein: Waldparzelle, nordwestlich ausgerichtet, 88 % Fichte, 10 % Lärche, Traktor- und Seilwindenbewirtschaftung, Kaufpreis € 74.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Judenburg: rund 3 Hektar Landwirtschaft mit Stallgebäude für Tierhaltung und Blockhaus mit Pelletsheizung, eigene Wasserquelle, Streuobstbäume, Kaufpreis € 699.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Neumarkt: 1.719 m² großzügiges Grundstück mit umfunktioniertem Stallgebäude, Tierhaltung möglich, sonnige und ruhige Lage, Kaufpreis € 165.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000



Schöder: 20 Hektar Jungwald, aufgeforsteter Fichten- und Lärchenbestand, 1.600 Meter Seehöhe, Zufahrt durch öffentliche Straße, Kaufpreis € 500.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Schöder: Land- und forstwirtschaftliche Fläche mit Gewässer, optimal als Fischteich geeignet, Kaufpreis € 45.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Frojach/St. Blasen: ca. 8 Hektar Weide/Wald mit Aussichts/Panoramalage, Trempel als Unterstand, Fichten- und Lärchenbestand, Kaufpreis € 220.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Tiere

Liefern schöne Fresser-Einsteller, weiblich und männlich (auch Ochsen) **sowohl konventionell als auch BIO**, alle entwurmt und schutzgeimpft (auch Partnerbetriebe gesucht), Firma Schalk, Tel. 0664/2441852

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Freilandlegehennen, € 1,-, Bezirk Südoststeiermark zu verkaufen, Tel. 0664/5472804

Partnersuche

Naturliebhaberin, 34 Jahre sucht bodenständigen Landwirt für gemeinsame Zukunft, Werte wie Familie und Tradition groß geschrieben. Freue mich auf einen echten Gentleman vom Land, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Veronika, 44 Jahre selbstständig, sucht Partner aus der Landwirtschaft, gemeinsam das Landleben genießen und Pläne schmieden, idealerweise zwischen 40 bis 55 Jahre alt, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Herzliche 38-jährige begeisterte Hobbygärtnerin, wünscht sich einen einfühlsamen Landwirt als Lebensgefährten. Du solltest Naturverbundenheit nicht nur lieben, sondern lieben, Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at

Blühende Trends zum Muttertag

Am 12. Mai sagen wir unseren Mamas danke

Sanftes Himmelblau, strahlendes Weiß aber auch Pastellgelb, Magenta, Salbei, kräftige Orangetöne, sanfte Erdnuancen sowie pastelliges Blau stehen für den heurigen Muttertag am 12. Mai laut den Blumenschmückgärtnern ganz hoch im Kurs. Rosen und Hortensien sind als Klassiker immer aktuell.

Obmann der steirischen Gärtner und Baumschulen. Bei den Topfpflanzen wiederum ist es die Hortensie, die mit ihrem Farbenspektrum keine Wünsche offen lässt. Blumenkönigin Verena I. bringt es auf den Punkt: „Zum Muttertag gibt es wohl keine bessere Sprache, seine Emotionen zu zeigen, als mit Blumen: Als Glück-



Outdoor-Blumen

„Für Gartenliebhaberinnen sind zum Beispiel Rosenstöcke, Pelargonien, Gardenien oder Fuchsien genau das Richtige“, so Ferdinand Lienhart,

Kraft, positive Gefühle zu vermitteln und sind das schönste Symbol, um die Verbundenheit mit einem Menschen zum Ausdruck zu bringen.“

Bauernladen Gröbming feierte 25. Jubiläum

Bäuerliche Produkte im Rampenlicht

Bevor das neue Millennium anbrach, öffnete der Bauernladen Gröbming im Jahr 1999 seine Pforten. Was als kleiner Hofladen im Gewölbe eines Gasthofes begann, ist heute in großzügigeren Räumlichkeiten aus dem Ortskern nicht mehr wegzudenken. Kamerobmann Peter Kettner gratulierte Obfrau Annemarie Stadelmann und ihrem Verkäuferinnen-Team Angelika, Jasmin und Waltraud. Bürgermeister Thomas Reingruber kam mit Blumensträußen für das ganze Team. Neben einer Vielzahl



lokal produzierter Kostlichkeiten, gibt es auch bäuerliche Produkte aus der ganzen Steiermark. Die Kunden können im Bauernladen Gröbming eine Genussreise bis in die Südsteiermark unternehmen. Auch gelebte Tradition wird im Bauernladen hochgehalten. Vom alten Handwerk bis zum Brauchtum zu Ostern oder Pfingsten – die Kultur der Menschen des Tales wird erlebbar gemacht. Als Geschenk können die beliebten Genusskisterln mit heim genommen werden.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Wir leben Land

Ministerium für Europäischen Union

Mona, 66, anschnieg-same Witwe, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung für die Liebe, bin mobil und ganz allein, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Sandra, 50 Jahre naturverbunden und tierlieb, sucht Landwirt bis 60 Jahre für eine ehrliche und beständige Beziehung, gemeinsame Interessen und Respekt stehen im Vordergrund, **Tel. 0664/1449350**, **liebevoll-vermittelt.at**

Heidi, 59, bescheidene, fleißige Frau vom Land, sehr attraktiv, möchte nicht länger alleine bleiben (bin ungebunden, mobil und umzugsbereit), **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Michi, 55, fröhliche, fesche Angestellte, sehnt sich nach einem bodenständigen Partner, der ihr den Glauben an die Liebe zurückgibt. Wo bist Du? **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Zu verkaufen

BICHLER METALLHANDEL
Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand,
Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH,
 A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, **Tel. +437755/20120**, **tdw1@aon.at**, www.dachpaneele.at

Heu Rundballen, Durchmesser 150 cm, erster und zweiter Schnitt, 70 Stück à € 47,- oder 17 Cent pro kg, **Tel. 0664/1526834**



Schlegelmulcher Aktion von 160 bis 220 cm Arbeitsbreite mit Front- und Hecktrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, z.B. 200 cm € 3.990,- inklusive Mehrwertsteuer, **Tel. 0699/88491441**, **aigner-landtechnik.at**



Getreidesilo, Schnecken, Belüftung, Druckförderer, Vorreiniger, Beispiele:
 Trichtersilo
 35 Tonnen € 9.376,-,
 105 Tonnen € 18.424,-,
 305 Tonnen € 46.738,-,
 Futtersilo
 31 Tonnen € 12.060,-,
 Saugdruckförderer € 4.275,-,
 Vorreiniger
 15 Tonnen € 1.520,-,
 Körnerschnecke ab € 1.520,-, weiters
 Elevatoren, Belüftungs-
 gebläse, Preisliste:
www.conpexim.at,
office@conpexim.at,
 Firma Conpexim,
Tel. 02175/3264

Verkaufe **Schleppschuh**, neu, 9 Meter, 12 Meter und 15 Meter, **Tel. 0680/5529100**



Zaunpflöcke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B.
 6 x 150 cm € 3,20,-
 8 x 175 cm € 6,50,-
 8 x 200 cm € 6,90,-
 8 x 220 cm € 7,90,-
 10 x 200 cm € 9,90,-
 10 x 220 cm € 10,50,-
 10 x 250 cm € 11,50,-
 Lieferung möglich, **aigner-landtechnik.at**, **Tel. 0699/88491441**



Kulturschutzzaun, Schafzaun, Wildzaun von 100 bis 200 cm Höhe zu günstigen Preisen, **Tel. 0699/88491441**, **aigner-landtechnik.at**



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007**, **office@dwg-metall.at**, www.dwg-metall.at

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für Verkauf gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at**, **Tel. 0664/8697630**

Kaufe/Suche

Europaletten
 Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, **Tel. 06544/6575**

Verschiedenes

Biete Wurzelstockfräsen für Wälder, Waldränder, Obstgärten und Hausgärten. Keine teure Entsorgung der Wurzelstöcke, da diese aufgefäst werden, **Tel. 0650/5002227**

Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, **Tel. 0664/2325760**, **abm.holz@gmail.com**



RAUCH
Etiketten Bon Waagen!
 Kassenfunktion mit Bon – Etikettendruck!
 Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210



RAUCH
Sprühnebel Stallkühlung
 – Abkühlung
 – Luftreinigung
 – Befeuchtung
 Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210



Schleppschuh mit Duplo Düse

Sauberes Futter dank Duplo Düse

Mit der bodennahen Gülleausbringung fürchten viele Betriebe eine zusätzliche Futtermittelverschmutzung durch die abgelegten Gülle-Bänder. Dank Duplo-Düse kann verdünnte Rindergülle bodennah und ohne Streifenbildung ausgebracht werden. Hunderte begeisterte Kunden bestätigen das.

Fast alle Schleppschuh-Kunden entscheiden sich inzwischen für die Duplo-Düse. Der Reihenabstand von 12,5 Zentimeter und die weitere Halbierung der Güllemenge pro Abgang ermöglicht die problemlose Ausbringung von verdünnter Rindergülle. Hunderte begeisterte Referenzkunden bestätigen die Vorteile dieses Systems.

VarioFlex „Pro Alpin“

Langsam breitet sich die bodennahe Technik auch in alpinen Regionen aus. Für Fassgrößen mit 4.000 Liter und Aufbaufässer wird gerade eine alpintaugliche Variante, die besonders leicht und geländetauglich ist, entwickelt. Diese neue Alpin-Variante wird voraussichtlich 2025 verfügbar sein.

www.vakutec.at

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der **16. Mai**

Graz: Markt der Artenvielfalt

Am Mittwoch, 26. Juni, gibt es im Landhaushof und in der Herrngasse in Graz wieder den großen „Markt der Artenvielfalt“ (10 bis 18 Uhr, bei Regen am nächsten Tag). 35 Organisationen, Vereine und Institutionen stellen sich und ihre Aktivitäten vor. Das Motto lautet „NaturVerbunden“ und zeigt nicht nur spannende, wissenschaftliche und faszinierende Aspekte des steirischen Naturschutzes, sondern auch, was jeder von uns zu intakten Ökosystemen und Artenvielfalt beitragen kann. Die Landwirtschaftskammer ist mit dabei und informiert über die Biodiversität der landwirtschaftlichen Nutzflächen. Der Eintritt ist frei.

Infos auf www.naturparke.at

Wortanzeigen Bestellschein

Ich bestelle folgende Wortanzeige PRINT und ONLINE in der Ausgabe

- 1. Juni 2024** (Anzeigenschluss 16. Mai 2024)
- 15. Juni 2024** (Anzeigenschluss 6. Juni 2024)
- 1. Juli 2024** (Anzeigenschluss 20. Juni 2024)

- Die Anzeige soll mit einem Chiffre-Kennwort erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält).
- Zuschlag 8 Euro:

- Rubrik:
- Realitäten
 - Tiere
 - Partnersuche
 - Zu verkaufen
 - Kaufe/Suche
 - Verschiedenes
 - Offene Stellen

Name:

Str./Nr.:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Tel.:

Einsenden an:
 E-Mail: **isabella.lang@lk-stmk.at** oder an:
Landwirtschaftskammer Steiermark
LM-Kleinanzeigen
Hamerlinggasse 3
8010 Graz

Sommerurlaub schon gebucht?

Doch wie sieht es mit unseren Böden und dem Leben darin aus?

Aktuell wird da auf Hochtouren gearbeitet. Luft und Boden haben sich erwärmt. Die Tage sind schon viel länger. Die Pflanzen assimilieren auf Hochtouren und produzieren aus Wasser, CO₂ und Licht jede Menge Zucker. Zucker, den sie zum Wachstum benötigen, aber auch, um das Bodenleben zu füttern und damit die Symbiosen zu fördern. Und die Bodenbiodiversität, bestehend aus Mikroorganismen, Pilzen und Kleinlebewesen, läuft mit dieser Energie zur Hochform auf. Da wird umgesetzt, verarbeitet und aufbereitet und somit vorhandene organische Substanz zerlegt und für die Kulturpflanzen als Nährstoffe wieder verfügbar gemacht. Das ist Schwerstarbeit! Aber jede

mechanische oder chemische Maßnahme stört diese Prozesse. Und immer wieder muss reorganisiert werden – das kostet Substanz. Wann soll sich das Bodenpersonal also von den Strapazen erholen? Da bietet sich bei Ackerfruchtfolgen ganz besonders die Zwischenfrucht-Zeit an.

Begrünungsmischungen

So bald wie möglich nach der Ernte sollen vielfältige Begrünungsmischungen angebaut werden. Je länger die Zwischenfrucht am Feld steht, umso länger dauert der Urlaub für das Bodenleben. Da können es sich alle gut gehen lassen und profitieren von einem vielfältigen

Angebot von Nahrung und ungestörtem Lebensraum. Und ganz nebenbei sei erwähnt, dass all diese Milliarden Kleinstlebewesen ihre Arbeitsleistung vollkommen gratis zur

Verfügung stellen, wenn es nur genug Material zu verarbeiten gibt und sie dabei ungestört bleiben. Durch die Zusammensetzung von Mischungen wie **HumusPlus**, **ÖpulPlus** oder **BodenPlus** aus dem Ackergrünsortiment von DIE SAAT ist die Versorgung und das **Urlaubsfeeling für das Bodenleben** jedenfalls gesichert.

Fachblatt

Erfahren Sie mehr im aktuellen Fachblatt für Zwischenfrüchte und Begrünungen. Ihre DIE SAAT Fachberaterin, Gabriele Hirsch, MSc, erreichen Sie telefonisch unter 0664/6274242 und via Email (gabriele.hirsch@rwa.at).

diesaat.at



BAUERNHOF DES JAHRES



Interessierte bekamen Einblick in den Ziegenhof (o.). Selbstgemachte Ziegenmilchprodukte (l.) und Familie Harrer (u.)



Zu Besuch bei Ziegen und Kitzen

Hunderte Besucherinnen und Besucher aus dem Almenland waren Ende April zu Gast beim Bauernhof des Jahres 2024: Familie Harrer aus Passail dankte ihren Unterstützerinnen und Unterstützern bei der Wahl im Jänner mit Speis und Trank und gab Einblick in ihre Wirtschaftsweise. Am Hof ist alles perfekt organisiert. „Das Melken der rund 70 Ziegen ist in einer halben Stunde erledigt, samt den Vorbereitungen und Zusammenräumen sind es

rund eineinhalb Stunden, zweimal am Tag“, informierte Johann Harrer beim Rundgang.

„Den Kindern haben es die kleinen Kitze angetan – fünf Neugeborene kamen am Tag des offenen Ziegenhofs zur Welt“, so Elisabeth Harrer, die den Betrieb managt.



Sieger Markus Buchebner vereint Kraft und Genauigkeit beim Durchhacken

Die Hack'ln flogen, die Sägen dröhnten

Premiersiege bei den Mädchen und den Burschen brachte der Forstwirtschaft Landesentscheid in Obdach. **Sonia Grassauer** aus Kapfenberg konnte bei den Mädchen ihren ersten Sieg feiern und stand mit ihrer Schwester Katharina, die Zweite wurde, auf dem Podest. **Florian Romierer-Maierhofer** aus Pöllau konnte ebenfalls seinen ersten Sieg verbuchen. Der Langenwanger **Markus Buchebner** erkämpfte sich den Landessieg in der Kategorie über 18 Jahre mit knappem Vorsprung vor seinem Ortsgruppenkollegen **Mathias Rinnhofer**. Die Teamwertung ging an die Landjugend Bruck an der Mur.



Starköche Johanna Maier und Walter Hintner wurden zu Botschaftern für den Grazer Krauthäuptel ernannt DANNER

Grazer Krauthäuptel begeistert Starköche

Grazer Krauthäuptel-Speise des Jahres präsentiert und viel Lob für den knackigen Salat-Star.

„Unübertroffen fein im Geschmack mit erfrischend und harmonisch-milden Nuancen“, lautete die Würdigung der internationalen Spitzenköchin **Johanna Maier** für den Grazer Krauthäuptel. Nicht zuletzt deshalb wurde die Krauthäuptel-Liebhaberin nun von Agrarlandesrätin **Simone**

Schmiedtbauer, Vize Maria Pein und **Markus Hillebrand**, Grazer Krauthäuptel-Sprecher, zur Botschafterin dieses Lieblingsсалates der Steirerinnen und Steirer ernannt. Maier präsentierte in diesem Zusammenhang auch den Sieger des Rezept-Wettbewerbs, der unter den Gastronomen der Grazer Genuss-Hauptstadt ausgerufen war: **Walter Hintner**, Koch im Aiola im Schloss, Graz. „Regionale Produkte interessant und kreativ zu verarbeiten macht

besonders viel Spaß. Das Krauthäuptel-Gericht gibt es jetzt auch auf unserer Speisekarte“, schwärmt Hintner, der ebenfalls zum Botschafter für diesen Star unter den Salaten ernannt wurde (*rechts*).

„Dass die Steirerinnen und Steirer täglich ihren knackig-frischen Lieblingsalat bekommen ist der professionellen Arbeit, mit viel Mehraufwand, der Grazer Krauthäuptel-Produzenten zu verdanken“, würdigte Vize **Maria Pein**.

Die Siegerspeise



Grazer Krauthäuptel – Aiola im Schloss, Graz, Koch: Walter Hintner. Sommerlich mariniert mit einer Erdbeer-Paradeiser Vinaigrette auf geeister Krauthäuptel-Schafskäse-Creme, gepufften steirischen Kichererbsen und Kernöl-Kaviar.

Zutaten für 4 Portionen:

160 g frische Erdbeeren
230 g reife Paradeiser
etwas Salz, Chili, Zitronenpfeffer
je 1 Stück frische Zitrone und frische Limette
einige frische Kräuter (Basilikum, Minze)
40 g weißer Balsamico
etwas Olivenöl
1 Stück Grazer Krauthäuptel im Ganzen
1 Stück steirischer Schafskäse
1 Zehe Knoblauch
80 g Kichererbsen
etwas Rapsöl
etwas Kernölkaviar

Zubereitung:

Erdbeer-Paradeiser Vinaigrette
Erdbeeren und Paradeiser in Würfel schneiden. Mit Chili, Salz, Pfeffer, Zitronen- und Limettensaft und -schale marinieren. Fein geschnittenes Basilikum und Minze dazugeben. (Benötigen wir später zum Anrichten). Restliche Blätter entsaften und auf Eis stellen. Den kalten Saft mit dem Schafskäse, ein paar Tropfen Olivenöl und der geschmorten Knoblauchzehe aufmixen. Mit Salz, Pfeffer und etwas Zitrone abschmecken. Gepuffte Kichererbsen weichkochen, danach abtrocknen und in heißem Rapsöl aufpuffen lassen. Mit Umami-Salz würzen.

Anrichten:

Die Frischkäse-Creme in einen tiefen Suppenteller geben. Salatherz in die Mitte setzen. Die Vinaigrette großzügig über den Salat verteilen.

Benjamin Reynolds

Wanderhändlerweg

offene
felder
Kunst und Landwirtschaft



Im Rahmen des Projekts **OFFENE FELDER – Kunst und Landwirtschaft** hat der australische Künstler und Architekt **Benjamin Reynolds** im Sommer 2023 einen Rechercheaufenthalt bei **Manfred Mikl** im Runddorf Zelting bei Bad Radkersburg verbracht und sich intensiv mit der Tradition des Wanderhändlers und der Kulturpflanze Flachs beschäftigt.

Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung ist eine begehbare Skulptur als überdimensioniertes Zitat eines Wanderhändlerweges. Reynolds setzt mit diesem Projekt der heute beinahe verlorenen, aber früher auch in der Region Bad Radkersburg verbreiteten Kulturpflanze Flachs ein temporäres Zeichen. Die Installation setzt sich zudem auch mit der historischen Figur des Wanderhändlers auseinander, ein quer durch Europa Reisender, der sich aus wirtschaftlichen Gründen niederließ. In Zelting, im Grenzgebiet zwischen Österreich und Slowenien, stehend, erinnert der Wanderhändlerweg somit auch daran, dass Migration kein neuzeitliches Phänomen ist.

Zur Eröffnung der Installation **am 24. Mai um 16 Uhr** laden wir Sie sehr herzlich zu einem Gespräch mit dem Künstler und weiteren Beteiligten sowie einem kleinen Buffet mit regionalen Köstlichkeiten ein. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen zur Veranstaltung unter www.kioer.at oder QR-Code zum Projekt scannen.



KUNST
IM ÖFFENTLICHEN RAUM
STEIERMARK